

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 1890

76 (3.7.1890)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-670917](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-670917)

Die „Nachrichten“ erscheinen wöchentlich 3 Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. 1/2 jährlicher Abonnementspreis 1 Mark 25 Pfg. resp. 1 Mark 50 Pfg. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg bei der Expedition Peterstr. Nr. 5.

Nachrichten

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Seite 15 Pfg. — Ausl. 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expedition von Wütmmer. Kasse: Herr Post-Expediteur Wütmmer. Bremen: Dr. E. Schlotz und B. Scher.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 76.

Donnerstag, den 3. Juli.

1890.

Rundschau.

— Die Kaiserin ist am Montag Nachmittag mit den kaiserlichen Prinzen zu längerem Aufenthalt in Sappitz auf Rugen eingetroffen.

— Ueber den **Wismann-Commerz**, zu welchem sich Sonntag Abend, der Aufforderung des Reichstagscomitees (an dessen Spitze v. Levegow, v. Bennigsen, v. Kardorff und Windthorst standen) folgend, gegen 300 Herren im Lichtloose des Kaiserhofes versammelt hatten, entnehmen wir der „Magd. Ztg.“ den folgenden Bericht: Der Raum war glänzend erleuchtet und festlich mit Gewächsen und Blumen ausgeschmückt, die Musik in der Nebengallerie angebracht. Außer den Mitgliedern der vier Fraktionen, denen die obengenannten Herren angehören, sah man zahlreiche Mitglieder des Bundesraths, Officiere, Staatssekretäre, Minister und Vertreter der Presse. Von der deutschfreisinnigen Fraktion erschienen ebenfalls einige Mitglieder, darunter z. B. Kiefert und Goldschmidt. Kurz nach 9 1/2 Uhr erschien Herr v. Wismann, in den Saal geleitet von Herrn v. Levegow und Herrn Windthorst. Der Eingangstür gegenüber war auf erhöhter Estrade die Ehrenstafel unter der Vorberaumgebenen Colossalbüste des Kaisers gedeckt. In der Mitte derselben nahm der Gefeierte zwischen Levegow und Windthorst Platz. Außerdem saßen an dieser Tafel Herr v. Wötlicher, v. Bennigsen, v. Lucius, v. Kerckhoff-Köfering und Oberst von Petersdorff, Commandeur des Regiments, dem Herr v. Wismann angehört, weiterhin die Herren v. Notzen, v. Puttkamer, Gammacher, Degehäuser, v. Schliemann, Graf Douglas, der Afrikaforscher Meyer u. A. Unter den Klängen des Chors aus Händels „Judas Maccabäus“ („Der Held ist erschienen“) ließ man sich nieder an den langen Kneiptischen, die mit Spatenbräutlingen besetzt, für die Theilnehmer auf den Estraden wie im Lichtloose selbst bereit standen. Nach der Sprechordnung, die nur drei Redner zuließ, erhob sich zuerst der Vicepräsident des Ministeriums und Staatssekretär v. Wötlicher, um das Hoch auf den Kaiser auszubringen. Er feierte den kaiserlichen Herrn als den machtvollen Wertepfeiler der Ehre Deutschlands, der den Nachrichten von Wismann's Erfolgen, die das ganze Volk mit seiner Theilnahme begleitete, mit Spannung und Freude entgegen gesehen und ihnen seine Anerkennung als Oberhaupt der Nation nicht vorenthalten habe. Kaum waren die braufenden Hochs auf den Monarchen verklungen und die Nationalhymne zu Ende gesungen, so brachte der Präsident des Reichstags, Herr v. Levegow, einen reich mit horazianischen Citaten durchsetzten Trinkspruch auf Wismann aus. Der Afrikaforscher, dessen Name schon früher weltbekannt gewesen, habe durch seine kriegerischen Erfolge das Vertrauen gerechtfertigt, das man in ihn gesetzt. Ein Kämpfer für Cultur und Christenthum, habe er nicht bloß Deutschland, sondern der ganzen gebildeten Welt durch die Befreiung der Sklavenhändler Dienste geleistet und Ehren reichlich erworben. Zum Schluß commandirte der Redner einen Salamander auf den Befestiger der deutschen Macht und des deutschen Ansehens in Afrika. Nun erhob sich Wismann, gedachte seiner Officiere, ohne die er selbst nichts habe erreichen können, und dankte Allen für die Güte, die man ihm und den Seinigen, während sie fern von der Heimath waren, entgegengebracht habe. Vor Allem habe der Reichstag das Unternehmen unterstützt. Aber, so meinte der Redner, ein Reichscommissar muß auch practisch denken, und so bitte ich Sie, meine Herren, um „weitere Unterstützung“ nach dem Spruche des alten Montecuculi, daß zum Kriegsführen Geld und abermals Geld gehöre. Sei der Krieg jetzt auch zu Ende, so werde doch leicht im Innern noch hier und da ein Kampf nothwendig werden, und da baue er auf die fortwährende Unterstützung des Reichstages. Dem Reichstage widme er sein Glas. Herr Windthorst, dem Wismann noch besonders für seine bereitwillige Unterstützung gedankt hatte, ließ es sich nicht nehmen, „mit Erlaubniß des

Comitees“ noch einige Worte zu sprechen, natürlich unter Anschluß der Politik, wie er hinzufügte. Kein deutsches Herz könne unbewegt bleiben, wenn man hier zulammenfuge und Wismanns Erfolge feiere. Er als alter Mann freue sich, neben diesem jungen Helden zu sitzen, der solche Leistungen schon vollbracht habe. Und nun ging Windthorst in äußerst launiger Weise auf die neuen Geldforderungen Wismanns über. Er sei Politiker der freien Hand und könne keine „Engagements“ für die Zukunft übernehmen. Aber „aufgeben, was wir haben“ — das gehe doch nicht; „nunquam retrorsum“ — laute der althannoversche Spruch und dem müsse er auch hier folgen. Also wenn der Herr Wismann — und bei Officiere müsse man sich allerdings vorsehen! — nicht zu viel verlange, so müsse man schon zusehen, woher man Geld bekomme und in allen Sparcassen des Reichs Umschau halten; wir wollen dann lieber zu Hause recht sparen, daß wir für unsere Leute draußen etwas erübrigen. Die Nation sei einverstanden, daß wir unsere Fahnen hochhalten und das Prestige Deutschlands draußen wahren! Das härteste Herz müsse weich werden, wenn man Wismann anhöre und er könne ihn jedenfalls nicht verlassen. Von Allen sei er im Vaterlande willkommen geheißen, aber am wärmsten sicher von seiner ehrentwürdigen alten Mutter. Der Mutter Wismann's möge man auch hier denken. Sie lebe hoch! Mit diesem oft von Heiterkeit wie donnerndem Beifall unterbrochenen Trinkspruch schloß die offizielle Feier. Die fidelitas dauerte bis in die Morgenstunden hinein.

— Vor dem Commerz, welcher dem Reichscommissar **Major v. Wismann** zu Ehren am Sonnabend im Kaiserhof stattfand, hatte eine Anzahl hervorragender Verehrer und Freunde desselben ihm im großen Festsaal des „Hotel de Rome“ ein Festmahl gegeben, an welchem ungefähr hundertundzwanzig Personen theilnahmen. Von den auf dem Festbankett gehaltenen Reden ist vor Allem die des Reichscommissars Major v. Wismann hervorzuheben, der sagte:

„Meine Herren! In erster Linie lassen Sie mich Ihnen, unseren besten Freunden hier, den Dank aussprechen für den herzlichen Empfang und die ehrenvollen Worte, mit denen Sie meine Officiere und mich empfangen haben. Meinen Officiere gebührt der meiste Dank. Sie hatten unter dem Klima viel mehr zu leiden als ich, der ich schon daran gewöhnt war, und trotzdem haben sie zu allen Zeiten in vollstem Maße ihre Schuldigkeit gethan. Nun haben wir draußen deutschem Einfluß zu seinem Recht verholfen und ihn mit fester Hand eingepflanzt, während Sie hier für die colonialen Ideen gearbeitet und gekämpft haben. Wir ziehen beide denselben Strang. Was Sie gewirkt haben, weiß ich. Der beste Beweis dafür ist die Aufregung, die der deutsch-englische Vertrag hervorgerufen hat. Nun tritt an uns die Frage heran, wie können wir angesichts dieses Vertrages die an unserem Colonialbesitz interessirten Kreise schützen. Ich meine, meine Herren, wir sollten das volle Vertrauen zu unserer Regierung haben, daß sie das Nichtigste getroffen hat, trotz des Schleiers, der so Manches uns verbüllt, und Nutzen ziehen aus dem Wort: „Schütt nicht das Kind mit dem Bad aus!“ Wir dürfen nicht vergessen, daß die Colonialpolitik jünger und weniger werth ist, als die europäische Politik. Darum heißt es, daß, was wir haben, festhalten und mit allen Kräften an seiner Ausnutzung arbeiten, aber nicht noch weiter Del ins Feuer gießen, schon um dem Capital seine Mitarbeit nicht noch mehr zu erschweren. Das ist der Weg, der uns jetzt in Dhartra vorgezeichnet ist.“

— Der neue Finanzminister **Dr. Miquel** hat in Frankfurt a. M. eine bedeutsame Rede gehalten, der wir folgende Sätze entnehmen: „Ich stehe im Begriff, mich auf einen Boden der Gegensätze, vielleicht des Kampfes, zu stellen, dennoch bin ich entschlossen, das Werk herzhalt anzugreifen im Vertrauen auf Se. Majestät den Kaiser, welcher das Panier des socialen

Ausgleiches erhoben hat.“ Nicht als Parteimann könne er seine Aufgabe lösen, dazu seien alle Parteien berufen; es handle sich darum, die Staatslasten gerechter zu vertheilen, gleichmäßiger, als es bisher die Gesetzgebung gethan habe. Ich will in meinem Amte als Minister verbleiben, statt erbittern, nicht trennen, sondern versammeln. Alle Männer, die im patriotischen Sinne mitwirken wollen, sollen mir persönlich willkommen sein. Große Dinge können nur durchgeführt werden unter Zustimmung und unter Einverständnis des gesammten Volkes. Dieses werde ich suchen. Die Worte des Redners begegneten der lebhaftesten Zustimmung.

— Der **Gouverneur von Helgoland**, welcher mehrere Tage in Berlin anwesend war, ist nach der Insel zurückgekehrt. Gouverneur Barkley soll die Versicherung mitgenommen haben, daß deutscherseits Alles aufgegeben werden würde, die berechtigten Wünsche der Helgoländer zu berücksichtigen. Auch das bisherige Recht, wonach nur Helgoländer auf der Insel Besitz erwerben dürfen, soll während der für zwanzig Jahre bemessenen Uebergangszeit gewahrt bleiben.

— Das **deutsche Geschwader**, von einer norwegischen Flottenabtheilung und ca. 50 Luftdampfern begleitet, ankerte Dienstag Nachmittag gegen 5 1/2 Uhr in Christiania. Unter Salutgeschüssen und Militärmusik begab sich der Kaiser an Land, wo er vom König, der den Kaiser bereits an Bord der „Hohenzollern“ begrüßte, dem Bischof von Christiania und den Spitzen der Behörden unter enthusiastischem Jubel der Bevölkerung empfangen wurde. Durch die festlich geschmückten Straßen, sowie die spalterbildenden Truppen und Corporationen, und vor der Universität von den Studenten jubelnd begrüßt, begaben sich die Majestäten in einem sechsspännigen Wagen ins Schloß, wo herzlichster Empfang seitens der Königin stattfand.

— Ueber den von dem Architekten Bruno Schmitz zu Berlin gefertigten Entwurf zum **Kaiserdenkmal auf dem Schiffhäuser**, welcher mit dem ersten Preise gekrönt ist, schreiben Berliner Zeitungen Folgendes: „Die Arbeit des bereits rühmlichst bekannten Architekten Bruno Schmitz zeigt auf hohem Terrassenbau ein mächtiges vieredriges, mit Ecktürmen versehenes Castell, an dessen Vorderseite in einer Nische Kaiser Friedrich Rothbart sitzt. Ueber dem Capitel erhebt sich ein vieredriger Thurm, vor welchem in einer Nische das Reiterbild Kaiser Wilhelm's I. steht, begleitet von zwei sinnbildlichen Gestalten. Der ganze gewaltige Bau ist 60 Meter hoch.“

— In **Ulm** hat am Sonntag die Einweihung des renovirten herrlichen Münsters, das jetzt den höchsten Kirchturm Europa's aufweist, stattgefunden. Als Vertreter des Kaisers war Prinz Leopold von Preußen anwesend, ferner Prinz Wilhelm von Württemberg, der Fürst von Hohenzollern, Prinz Bernhard von Sachsen-Weimar, Generalstabschef Graf Waldersee und alle städtischen Behörden. Eine tausendköpfige Menschenmenge wohnte dem feierlichen Acte bei.

— Das nahe bevorstehende **Erlöschen des Socialistengesetzes** kündigt sich bereits an. Am 30. vor. Mts. ist in Leipzig der sog. kleine Belagerungszustand zu Ende gegangen, der seit 1881 alljährlich erneuert wurde. Eine Erneuerung für das noch laufende Vierteljahr des Bestandes des Socialistengesetzes war nicht beantragt worden. Es wird sonach für zahlreiche Ausgewiesene fortan die Rückkehr gestattet sein.

— Die **Fürstin Dolgorucki**, welche morgantisch mit dem Czar Alexander II. vermählt war, hat soeben in Paris ihre Erinnerungen herausgegeben. Dieselben enthalten nach dem Bericht der „Voss. Ztg.“ viel Merkwürdiges, sind aber, bis auf wenige Abdrücke, von der Polizei beschlagnahmt und beseitigt worden. Die Erzählung der Ermordung des Czaren verdient hervorgehoben zu werden. Am Vorabend des Mordes befand sich die Fürstin mit ihrem Sohne in einem Zimmer neben demjenigen, in welchem der Oberst Standen, Stellvertreter des Polizeiministers, dem Czaren

Hierzu eine Beilage.

den gewohnten täglichen Bericht erstattete. Sie konnte jedes Wort desselben verstehen. Der Oberst sagte u. A., die Palastwache habe durch zuverlässigere Soldaten ersetzt werden müssen. Alexander geriet hierüber in die größte Aufregung und brach in den Ruf aus: „Was, ich wäre also von Verräthern umringt, selbst in meinem eigenen Hause! Dann aber wäre der elendeste Bettler glücklicher als ich! Nun! ich werde mich an das Volk wenden, inmitten der Leute aus dem Volke leben; ich werde ihnen zeigen, daß ich Vertrauen zu ihnen habe und die feigen Mörder nicht fürchte, welche sich nicht ans Tageslicht wagen.“ Darauf kam der Czar in das Zimmer der Fürstin und sagte ihr, er wolle eine Reise ins Ausland machen. „Es ist ausgemacht,“ sagte er, „ich gehe nach Wien, trotzdem man dort die Russen verabscheut, seitdem mein Vater todt ist. Aber ich will mit dem Kaiser von Oesterreich einige Angelegenheiten erledigen, die ich Dritten nicht anvertrauen kann.“ Gegen Mitternacht gewahrte Alexander II. zu seinem größten Erstaunen, daß sein treuer Hund Triflan vergiftet war. Dies brachte ihn dergestalt außer sich, daß er sich in Drohungen gegen Gott, seinen alten Kammerdiener, erging. Am Morgen des Unglückstages, um 9 Uhr, brachte der Kammerherr der Fürstin ein Briefchen, darin Alexander sie benachrichtigte, er werde um Mittag eine Ausfahrt machen und darauf mit dem Großfürsten Sergius bei ihr frühstücken. Die Schrift des Briefchens ließ nervöse Aufregung errathen, in der sich der Czar beim Schreiben desselben befunden haben mußte. Die erste Zeile enthielt die ausgeführten Worte: „Gemäß meinem Versprechen und Deinem Wunsche werde ich heute nicht ausgehen.“ Diese Worte waren durch Folgendes ersetzt: „Ich empfinde das Bedürfniß eines größeren Abganges, den ich bald machen werde.“ Die Fürstin wollte nun sofort ausgehen, um in der Nähe des Czaren zu sein. Im nämlichen Augenblicke sah sie die Wachmannschaft in Unordnung am Palast vorbeilaufen; gleich darauf erfuhr sie den Tod des Czaren. Sie eilte nach dem Winterpalast, wo sie sich auf die blutige Leiche des Czaren stürzte. Der Kronprinz (jetzige Kaiser) leitete den Widerwillen gegen sie bei Seite und sagte ihr, Alexander II. habe im Sterben ihren Namen ausgesprochen.

Die Bevölkerung der großen amerikanischen Städte wird auf Grundlage der jüngsten Zählung wie folgt geschätzt: Newyork 1,700,000, Philadelphia 1,040,000, Chicago 1,000,000, Brooklyn 931,000, Boston 417,720. Rechnet man zur Bevölkerung Newyorks die Einwohnerzahl der Nachbarstädte Brooklyn, Jersey City, Hoboken u. mit, so zählt Newyork 2,800,000 Einwohner. Chicago behauptet, daß es jetzt nach Newyork die größte Stadt der Vereinigten Staaten sei.

Original-Correspondenzen und Notizen.

Se. Königl. Hoheit der Großherzog hat zur Anschaffung der Bahne für die Eisenbahn-Werksstätte außer den bereits früher gegebenen 300 M am Montag fernere 400 M huldvollst zur Verfügung gestellt.

Ordensverleihung. Se. Königl. Hoheit der Großherzog haben geruht, dem königlich preussischen Generalfeldmarschall Grafen von Alumenthal das Großkreuz mit der goldenen Krone und den Schwertern am Ringe zu verleihen.

Exc. Generalfeldmarschall Graf v. Blumenthal hat am Sonntag unsere Stadt wieder verlassen.

Mit dem Aufbrechen der Schienen in der Adorferstraße hat man seit Montag Nachmittag wieder begonnen und wird es diesmal hoffentlich ohne weitere Unterbrechung zu Ende führen.

Die alljährliche Wanderversammlung des nordwestdeutschen Gabelberger Stenographenverbandes wird am 13. Juli in Emden abgehalten werden. Am Vorabend findet nach einem gemeinschaftlichen Spaziergange ein Concert der Emdener Stadtcapelle statt, und am Morgen des Verbandstages selbst großer Empfang der Gäste, Besichtigung der Stabsfahnenwürdigkeiten und um 11 1/2 Uhr beginnt die Hauptversammlung, in welcher Herr Gerichtsassistent Niemann über Aufgabe und Ziele der Stenographenvereine Vortrag halten wird. Nach einem Wettschreiben in 5 Abtheilungen folgt das Festessen mit Tafelmusik der Emdener Capelle. Abends großer Commers. Das Festslocal ist die „Union“. Für den folgenden Tag sind verschiedene Ausflüge zu Wasser und zu Lande geplant. Die Beteiligte wird von Oldenburg voraussichtlich eine rege sein.

Die diesjährige ordentliche General-Versammlung der Oldenburger Hengst-Versicherungs-Gesellschaft findet am Donnerstag, den 24. Juli d. J., im Sitzungszimmer der Oldenburger Landwirthschafts-Gesellschaft (Hotel „Neues Haus“) gleich nach Beendigung der Prämien-Verteilung — etwa 11 1/2 Uhr Mittags — statt. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Jahresbericht. 2. Rechnungsablage. 3. Revision bezw. Genehmigung der revidirten Statuten.

4. Antrag des Pferdezüchtvereins zu Eutin um Aufnahme der dortigen Hengste in unsere Versicherungs-Gesellschaft. 5. Wahl des Vorsitzenden und dessen Stellvertreter. 6. Wahl der Bezirks-Vorsteher und Erlagsmänner. 7. Wahl der Revisions-Commission. 8. Eventuell Geschäftliches.

Die Actionaire der Oldenburg-Portugiesischen Dampfschiffs-Rhederei treten am Sonnabend, den 26. Juli, im „Victoria-Hotel“ zu Brate zu einer außerordentlichen General-Versammlung zusammen, um über einen Antrag des Vorstandes und Aufsichtsraths auf Erhöhung des Actienkapitals um 200,000 M durch Ausgabe von 200 Actien à 1000 M zu beschließen.

Der Verband unserer landwirthschaftlichen Consum-Vereine ist wieder durch zwei neue Vereine vergrößert worden. Im Laufe der vergangenen Woche hat sich nämlich ein Consum-Verein mit unbeschränkter Gastpflicht in Neuenkirchen und ein zweiter in Lüdern neu konstituir. Auch die neu gegründete Abtheilung der Landwirthschafts-Gesellschaft Garrel beabsichtigt in nächster Zeit einen Consum-Verein zu errichten, sobald dem Verbands 40 eingetragene Genossenschaften mit ca. 1800 Genossen angehören werden.

Eine Zigeunerbande kutschte Dienstag Abend gegen 10 Uhr Adorf zu. In den 3 Wagen derselben trabte der Nachwuchs dieser unflüchtigen Gesellen schmutzig und farnemverbrannt. Beim Wirthe Lehnsoff an der Alexanderstraße wurde gehalten und fouragirt und — alles bezahlt ohne Widerrede.

Dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt: 230 Stück Hornvieh, 95 alte Pferde, 1 Enten und 1 Saugfüllen. Von den Pferden wurden ca. 20 verkauft. Die Hauptbändelsleute waren ca. 15 Zigeuner.

Unsere Infanteriecapelle wird zufolge einer Einladung der königlichen Badecommission am 31. d. Mts. in Norderney concertiren.

Unglücksfall. Ein junger Burche in Meyer's Eisengießerei stieß am Dienstag Nachmittag an eine Pflanze mit geschmolzenem Eisen, welches dadurch überhitzt und ihm derart den Fuß verbrannte, daß dieser wohl verloren sein wird. Der Verunglückte wurde in das Hospital gebracht.

Doppelsebstmord. Ein junger Gärtnergehilfe und ein Dienstmädchen suchten während der Frühmorgensstunden ihrem Leben im Schloßgarten mit einem Revolver ein Ende zu machen. Als man sie auffand, war ihm die Kugel dicht unter dem Herzen in die Brust gedrungen, weshalb sein Leben nur noch nach Stunden zählen dürfte. Das Mädchen hingegen wird dem Leben erhalten werden können, da die Verwundung nach Aussprache des Arztes nicht lebensgefährlich ist. Beide Unglücklichen sind im Peter Friedrich Ludwig-Hospital untergebracht.

Aus der Landgemeinde. Der Landmann wird allem Anscheine nach ein besonders gutes Strohjahr haben. Die Halme sind kräftig und von bedeutender Länge. Man sieht Roggenpflanzen, welche über 2 m Höhe haben. Auch viele Rüsse wird es im Herbst geben, denn die Haselnußsträucher sind förmlich wie mit Nüssen überfät.

Osternburg. Die hiesige Schule machte am gezeigten Dienstag ihren diesjährigen Sommerausflug nach Zwischeln. Der Sinweg wurde zu Fuß zurückgelegt, während die Kückreise der fröhlichen Kinderschar per Ertrazug gegen 8 Uhr Abends erfolgte.

Friesische Wehde. Ueberall beginnen jetzt in den Grodenländereien die Grasbewässerungen und werden dabei recht nette Preise erzielt. Es wird durchschnittlich pro Jüd 75 M bezahlt; der Preis der Kleenländereien ist durchschnittlich ein höherer. Der Grasschnitt ist ein ausgezeichnete zu nennen.

Der Rübsamen wird jetzt größtentheils gemäht und hellenweise schon gedroschen. Die Schoten sind recht groß und enthalten viel Samen, so daß man mit dem Ertrag wohl zufrieden ist.

Feyer, 1. Juli. Auf dem heutigen Viehmarkt, dem 205 Stück Hornvieh, 107 Schafe und circa 280 Schweine zugeführt waren, entwickelte sich ein lebhafter Handel. Bei dem vorzüglichen Stande der Weiden ist Milch- und Weidewieh gleich sehr begehrt und erzielt nach wie vor hohe Preise, 240 bis 450 Mk. für beste Waare. Schafe und Schweine behaupten ebenfalls noch gute Preise, vier Wochen alte Ferkel 18 bis 19 Mk.

Die anhaltend nasse Witterung ist für die Gewernte sehr störend, das zeitig gemähte Gras wird nicht trocken und verliert an Werth; große Flächen warten noch des Schnitters, weshalb ein baldiger Umschlag des Wetters sehr zu wünschen ist.

Das Bundeskriegerfest hat eine Theilnahme der Krieger gefunden wie noch keins vorher, denn es waren

von Bunde 2226 und etwa 300 Mitglieder benachbarter Kriegervereine vertreten. Alle diese und viele Nichtkrieger, die sich ein Festabzeichen für 2 M gekauft hatten, waren vom Eintrittsgeld auf dem Festplatze befreit, aber trotzdem wurden noch 2500 Eintrittskarten à 50 S verkauft. — Für ein Fest in einer kleinen Stadt gewiß eine ungemein große Zahl. Die ganze Festlichkeit war freilich danach zugeschnitten, denn die Anslagen sollen über 3000 M betragen, es ist daher noch nicht sicher, ob der Kriegerverein auf seine Kosten gekommen ist.

Augustsehn, 30. Juni. Nachdem die alte Schleuse in der Nähe des Steinfeld'schen Gasthauses aus dem Canal herausgenommen ist, wird dieser durch einen Dampfbooger vertieft und gereinigt.

Mit dem Bau der neuen Chaussee durch Augustsehn und Wokel wird jetzt wohl auch begonnen werden, denn die Krieger fährt man bereits an.

Am gestrigen Sonntag vergnügte sich Alt und Jung auf einem Caroussel bei Brumunds Mühle. Leider endete das Vergnügen spät Abends mit einer gehörigen Keilerei, in welcher ein Fabrikarbeiter durch einen Soldaten, der allerdings aus Nothwehr handelte, nicht unerheblich verwundet wurde.

1. Juli. Gekern wurde der Landmann F. hies. von einem muthmaßlich tollen Hunde gebissen, jedoch der Arzt zu Rathe gezogen werden mußte.

Brate. Am Montag, den 30. d. Mts., Mittags, sollte das auf Uhlrich's Schiffswerft neu erbaute eiserne Vollschiff „Glade“, Capitän Hertzken aus Glesfles, durch die Schleppdampfer „Herkules“ und „Solide“ nach Bremerhaven befördert werden, um daselbst Ladung einzunehmen und zur Seeerei ausgerüstet zu werden. An Bord befanden sich außer der Besatzungsmannschaft noch viele andere Personen, darunter die Frau des Capitäns. Der „Herkules“ hatte das Schiff im Schlepptau, während die „Solide“ längs der Seite fuhr. Bis Hammelwarden ging die Fahrt glücklich, hier kam aber das stolze Schiff vermulthlich durch einen Wirbelwind in's Schwanken und fiel auf die Seite, den Dampfer „Solide“ unter sich begrabend. Glücklicher Weise konnten sämtliche Personen durch die Correctionsdampfer, welche in der Nähe waren, gerettet werden; das ganz aufgetatete Schiff liegt quer im Fahrwasser, die Masten nach Westgegend; der Kiel ragt ca. 3 Fuß über dem Wasserspiegel hervor. Während der Nacht wird bei demselben von zwei Dampfmaschinen gehalten. Da das Schiff fertig von der Schiffsbau-Gesellschaft in Bremerhaven geliefert werden mußte, so wird diese den gewiß nicht unbeträchtlichen Schaden zu tragen haben.

Friesoythe. Der konnte von Glück sagen, der Sonntag nicht auf dem Friesoyther Schützenfest war, das war kein Schießfest: das war ein Gießfest! Den ganzen Tag machte der Himmel ein trübes Gesicht, und zeitweilig kamen die himmlischen Thränen von nicht zu unterschätzender Größe herunter. Der Juni kann übrigens von sich sagen: Und hab' ich's auch nicht gut gemacht, so hab' ich's doch zu Ende gebracht — das Regen nämlich. Das schabete nun dem Feste insofern, als es nasse Kleider gab. Darum kimmerten sich die braven Schützen aber wenig. Bei strömendem Regen wurde Lustig weiter gepußt in ritterlichem Stingen nach königlichen Ehren oder in väterlichen Anstrengungen nach einem silbernen Böffel. Und das war ein Schießen, ein wahres Schnellfeuer! Wer's nicht anders mußte, der witterte ein Fäbklein Soldaten im schärfsten Treffen. Das Friesoyther Schützenfest ist ein Volksfest von Alters her. Es war eine wahre Freude, der „Generalinspizierung“ — sie haben nämlich einen wirklichen General mit festen Cantillen — beizuwohnen und die Schützen hinausmarschieren zu sehen und dabei etwas genauer auf ihre rosen-geschmückten Waffen zu achten. Gewehre gab es da, Gewehre . . . von der Länge einer Seeschlange bis zu wirklich niedlichen Dingerchen. Das ist es eben: wenn hier Schützenfest ist, will jeder Schütze sein, und wenn er auch ein altes — Pulstrob auf der Schulter hat. Und das ist der Humor davon. So muß es sein, sonst verliert die Sache ihre alte Farbe, die Gemüthlichkeit. Daran fehlte es denn auch nicht. Bei dem nachfolgenden guten Wetter — wurde in dem großen Festschloß flott getanzet und es entwickelte sich noch ein lustiges Leben. Das wäre auch ein schlechtes Schützenfest, wo man nicht etwas angehoffen würde.

Altenege. Ein junges Mädchen verliebte vor einigen Tagen ohne Ursache ihren Dienst in Begeßel und suchte ihre Angehörigen hier auf. Am Tage nach ihrer Ankunft sah man es plötzlich vom Deich aus dem Wasser zuellen und in demselben verschwinden, da aber Hilfe zur Stelle war, konnte die anscheinend an Schwermuth Leidende dem sicheren Tode entziffen, einem Begeßel-Ärzte übergeben und ihrer Herrschaft wieder zugeführt werden. Das kalte Bad scheint auf den Gesundheitszustand der Bedauernswerten einen wohlthätigen Einfluß geübt zu haben.

Lenwerder, 1. Juli. Die Mitgliederzahl der Gesellen-Krankencasse der Gemeinden Warfeln, Alten- und Bardewisch wird demnächst bedeutend vergrößert werden, indem nämlich beschlossen worden ist, daß die passiven Mitglieder, d. h. die Arbeitgeber, als aktive Mitglieder eintreten. Aus diesem Grunde mußte eine Statutenänderung vorgenommen und die vom alten Delmenhorst gestellte Bedingung, daß sich sämtliche active Mitglieder durch Namensunterschrift mit diesem Schritte einverstanden erklären, erfüllt werden. Nachdem dies geschehen, wird die Genehmigung des Landes zu der Erweiterung der Casse, der damit 40 neue Mitglieder zugeführt werden, jedenfalls nicht ausbleiben.

Goldeneft, 30. Juni. Die bildhübsche Tochter einer angesehenen Familie im benachbarten Colkenrade verließ eines Tages urplötzlich aus dem Dorfe, und nach angestrengten Nachforschungen konnte man keine Spur von ihrem Verbleib entdecken. Da sah in der letzten Woche ein Landmann einen dunklen Gegenstand aus der Hand ragen, er ging näher und fand, daß es der Leichnam des verschundenen jungen Mädchens war. Ob dieses nun aus Unvorsichtigkeit in die Hand gefallen ist, oder ob sie den Tod gesucht hat — ein Verbrechen ist völlig ausgeschlossen — wird die Untersuchung wohl niemals ergäuden können.

Lohne, 1. Juli. Eine unheimliche Geschichte spielte in der Nacht von Sonnabend auf Sonntag in diesem Dorfe. Der Rentier L. hatte eine Abendgesellschaft. Fröhlich wurde geschätzt und getrunken, und erst spät in der Nacht entschlossen sich die Gäste zum Heimwege, um der süßen Ruhe zu pflegen. Auch der Gastgeber fühlt sich ermüdet, begiebt sich zu Bett und schlummert ein. Da erwacht er plötzlich von einem Geräusch, das unter seinem Bette entständen war. Er glaubt jedoch, daß sein Hund dort liege und beschließt keinen ernsthafte, sich ruhig zu verhalten. Nach einer Weile erwacht er abermals, denn er hört, wie etwas auf seiner Bettdecke herumkriecht. Schlaftrunken verbittert er sich eine solche Störung seiner Nachtruhe und wiederholt er in Morpheus' Arme. Plötzlich springt eine dunkle Gestalt unter dem Bette hervor, blickt wie ein Schatten durchs Fenster und schwingt sich mit einer eleganten Wendung im Fenster heraus. Der indessen wach gewordene Herr L. ergreift rasch einen Revolver und senket dem unheimlichen Gast eine Kugel nach, ohne ihn allerdings zu treffen. Inzwischen ergingen sich noch zwei Gäste des Herrn L. in der kühlen Abendluft. Wie sie sich dem Clublocal näherten, erhörte plötzlich ein laut und vernehmlich gesprochenes „Gut!“ hinter ihnen. Beide Herren drehten sich verwundert um und wollten rasch unbeirrt ihren Weg fortsetzen, als einige Revolverkugeln ihnen hart am Kopf vorbeiflogen. Jetzt wurden sie aufmerksam und hielten so schnell wie möglich Hilfe herbei, aber trotz aller Mühe und alles Suchens seitens der Gendarmen konnte keine Spur von dem Attentäter entdeckt werden.

Stadtmagistrat, Gesamtstadtrath und Stadtrath.

Sitzung vom 1. Juli 1890.
Anwesend waren vom Stadtmagistrate heute auch Herr mit den Geschäften des Syndicus beauftragter Herr Professor Calmeyer-Schmedes und der Herr Auditor (ansteht).

I. Stadtmagistrat und Gesamtstadtrath.
1. Vom Stadtmagistrate war vorgeschlagen, zum Stadtkämmerer den bisherigen Kämmerer-Gehüllfen Stammer zu wählen, und das Gehalt desselben auf 600 M festzustellen. Nach vorhergehender vertraulicher Beratung ist sodann im Sinne des Antrages diese Wahl vollzogen und das Gehalt dem Antrage gemäß festgesetzt.

II. Magistrat und Stadtrath.
2. Für die Volksschule ist zu Michaelis d. J. ein Vorsteher zu wählen. Der Magistrat hat vorgeschlagen, hierfür den Lehrer Büding, bisher an der Cäcilien-Schule, zu erwählen, unter Segung seines Gehalts auf 3000 M. Auch über diesen Antrag ist nach zuvor stattgehabter vertraulicher Beratung abgestimmt und dem Antrage gemäß die Wahl und die Festsetzung des Gehalts erfolgt.

III. Gesamtstadtrath.
3. Beim Mangel einer Krankenversicherung in landwirthschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen fallen nach Reichsgesetz für den Fall eines Unglücks die Kosten der Verpflegung d. Beschädigten für die ersten 13 Wochen derjenigen Person ein, in deren Bezirk der Beschädigte beschäftigt war. Für ärztliche Behandlung des Hauswirthes Gerdes, welcher am 6. November v. J. einen Unterkieferbruch im Betriebe seines Vaters erlitten hat, waren demzufolge heute 85 M 15 S auf die Gemeindekasse zu übernehmen. Beschlossen wurde noch, daß für die Folge solche möglichen Ausgaben in einer allgemeinen Position des Voranschlags ausgeworfen werden sollen.

IV. Stadtrath.
4. Von den rückständigen Rechnungen der Stadt verlangten heute diejenigen der Schuldentilgungs-

casse seit dem Jahre 1881/82 bis zum Abgange des Cämmerers Somewald nach den Anträgen der Decisionscommission des Stadtraths zur Feststellung. Das finanzielle Ergebnis der Rechnungslage wird durch diese Feststellung nicht weiter berührt, als daß der Stadtrath auch bei dieser Gelegenheit bestimmte, daß gewisse Verzugszinsen, welche an die Spar- und Leihbank gezahlt werden mußten, weil derselben die Mittel zu den von ihr für die Stadt zu machenden Zahlungen nicht rechtzeitig zur Verfügung gestellt wurden, von der Stadt aus bekannten Gründen nicht übernommen werden können. Die Höhe dieser Verzugszinsen in den 9 Rechnungsjahren ist etwa 3800 M.

5. Der Magistrat hatte beantragt, daß der hiesigen Baugewerkschule (Architect Dießener) für die vier Jahre 1890, 1891, 1892 und 1893 jährlich 300 M Beihilfe aus der Stadtcasse gewährt werden möchten. Die Bewilligung erfolgte unter der Voraussetzung, daß aus der Staatscasse jährlich ein Zuschuß von 1200 M bewilligt werde, indem nur dann die Besoldung eines zweiten Lehrers (Architecten) möglich sei.

6. Inbetreff des in der Cämmererei anzustellenden Buchhalters wurde bestimmt, daß dessen Besoldung 1800 M betragen solle, und daß die Wahl der Person vom Stadtmagistrat und Stadtrath gemeinschaftlich geschehen werde.

7. Die städtische Badeanstalt ist schließlich von dem bisherigen Pächter wieder gepachtet; die Pacht beträgt 300 M pro 1890/91; dieselbe muß nachträglich in den Voranschlag eingestellt werden; das letztere geschieht.

8. Für den durch Fräulein Fenske an der Cäcilien-Schule zu ertheilenden Zeichenunterricht, 16 Stunden wöchentlich, (früher 14 Stunden) würden die zu vergütenden 960 M nachträglich in den Voranschlag eingestellt.

9. Zur Beschaffung des Mobiliars und der Lehrmittel für die Stadtmädchenschule an der Milchstraße ist nach einem ausgemachten Anschläge eine Ausgabe von 4565 M 20 S erforderlich. Nach Ansicht des Stadtmagistrats ist der nach dem Voranschlage von 1890/91 vorhandene Cassebestand dazu zu verwenden und nicht eine Anleihe zu machen, wie solches wegen des Inventars der Stadtmädchenschule an der Brüderstraße s. J. geschehen ist. Der Stadtrath erklärte sich mit der Anschaffung und der vorgeschlagenen Deckung einverstanden.

10. 85 M 20 S für neue Gewichtstücke der Stadtwage wurde auf Antrag des Stadtmagistrats heute bewilligt.

11. Zur Bestreitung der Baukosten der beiden Stadtmädchenschulen sind vorübergehend Anleihen aufgenommen und sonst verfügbare Gelder verschiedener städtischer Cassen verwandt worden. Jetzt beantragt der Stadtmagistrat formelle Beschlußfassung wegen einer zu 3 1/2% aufzunehmenden Anleihe von 129,000 M, und der Stadtrath erteilte seine Genehmigung zu dieser Anleihe.

Briefkasten.

„Geehrtester Herr Redacteur!
„Wenn ein Bruder bei seinem ältesten Bruder, dem „Grunderben, im Hause als Handwerker arbeitet und „Kostgeld zahlt, stirbt aber (1870) nach 2 1/2-jährigem „Aufenthalt, wer erbt dann sein Erbtheil? Bleibt es „in der Grunderbstelle, oder sind seine Geschwister mit „erbberichtig? Ein Abonnent von Ammerlande.“

Die vorstehend abgedruckten Zeilen hat die Redaction vor einigen Tagen auf der Post zugeandt bekommen; sie will dem unbekanntem Abonnenten auf diesem Wege gern die erbetene Antwort ertheilen, soweit ihr möglich ist. Allgemein muß sie bemerken, daß seit dem 1. Januar 1874 ein Erbrecht neu eingeführt ist, durch welches sämtliche auf Gesetzen, Verordnungen, Statuten und Gewohnheiten beruhenden, sich auf das Erbrecht beziehenden particularrechtlichen Bestimmungen — bis auf einige Ausnahmen — beseitigt sind. Beseitigt ist dadurch auch der Satz des Ammerländer Rechts, daß der Stellbesitzer den auf der Stelle verstorbenen Abfindung allein beerbt. Aber, wohlverstanden! vom 1. Januar 1874 an erst gilt dies neue Recht. Erbfälle, die vor Geltung desselben eingetreten sind, müssen dagegen nach dem alten Rechte beurtheilt werden; so anscheinend auch der, der obigen Frage zu Grunde liegende, im Jahre 1870 vorgekommene Fall. Die Redaction bemerkt weiter, daß — so viel ihr bekannt geworden ist — in solchen Fällen der ganze Nachlaß eines Abfindlings dem alten Rechte gemäß vererbt wird. D. Red.

Für Aufbewahrung oder Rücksendung unbrauchbarer Manuscripte, Bücher etc. machen wir uns nicht verbindlich. D. Red.

Erparungscasse in Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Juni 1890	11,693,881 M 62 S
Zu Monat Juni 1890 sind:	
neue Einlagen gemacht	188,026 „ 21 „
dagegen an Einlagen zurückgezahlt	94,595 „ 13 „
somit Bestand der Einlagen am 1. Juli 1890	11,787,312 „ 70 „
Bestand der Activa (nämlich belegte Capitalien und Cassenbestände)	12,691,800 „ 76 „



Kampfgenossen-Verein in Oldenburg.

Officielle Bekanntmachung des Vorstandes.

Versammlung am Donnerstag, den 3. Juli d. J., Abends 8 1/2 Uhr im Vereinslocal (Oppermann's Hotel.)

Kirchennachricht.

- Am Sonntag, den 6. Juli:
1. Hauptgottesdienst (8 1/2 Uhr): Pastor Ramsauer.
2. Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): G. D.-R. Hanfen.

Am Sonntag, den 6. Juli, Nachmittags 3 Uhr, in der Schule zu **Petersvehn**: Predigtgottesdienst, sodann Abendmahlsfeier für Alte und Schwache: Pastor Ramsauer.

Anzeigen.

Oldenburg. Bezugsnehmend auf die durch die „Oldenburgischen Anzeigen“ vom 1. d. M. ergangene Bekanntmachung Großherzoglichen Landgerichts hier selbst, betriebe meine Anstellung als Auctionator, empfehle mich hiermit zur Abhaltung von Immobilien-Verkäufen und Verheuerungen, sowie von Verkäufen beweglicher Sachen aller Art.

Zugleich bemerke, daß ich die Agentur des Norddeutschen Lloyd in Bremen, die Agentur der Versicherungsgesellschaft Thuringia in Erfurt, sowie die Beforgung von Capitalien gegen Hypothek neben meinem Auctionator-Dienste beibehalte, auch so weit es künftig meine Zeit erlaubt, nach wie vor die Auserkennung vornehmlich schäftlicher Arbeiten und Aufwands aller Art, sowie Regulirungen von Nachlassenschaften u. s. w. übernehme.

Für alle mir in meiner bisherigen Stellung gewordenen Aufträge noch bestens dankend, bitte ich, mich auch ferner, namentlich auch als Auctionator, mit recht vielen Aufträgen beehren zu wollen.

Edo Meiners, Auctornstr. 26.

Oldenburg. Am

Sonnabend, den 5. Juli d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

sollen auf dem **Palaisshof** hier selbst alte Dachmaterialien, nämlich etwa **700 qm Weißblech, 1400 kg Kupferplatten** und noch gut erhaltene **Bretter und Dachlatten**, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkauft werden.

Außerdem kommen auf dem Magazinplatz, hinterm Marstall, einige alte **Fenster, Thüren** etc. mit zum Verkauf.
Edo Meiners, Auct.

Oldenburg. Frau Wittve **Raber** zu **Tungeln** läßt am

Sonnabend, den 12. Juli d. J.,

Nachmittags 3 Uhr,

den diesjährigen einmaligen **Grasschnitt** von **20 Tagewerk Rieckswiesen in der Tungeler Marsch**

in Abtheilungen öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber laßt hiermit ein
Edo Meiners, Auct.

Wohnungsveränderung.

Verzogen von der Johannisstraße 14 nach **Wallstraße 7.** **S. Pünke**, Schneidermeister.

Nadorst.

Am Sonntag, den 6. Juli d. J.:

Grosses Rosenfest

in meinem auf das schönste decorirten Saale,

verbunden mit

Großem Gartenconcert und Ball.

Anfang 4 Uhr.

Es laßt freundlichst ein

Tanzabonnemnt 1 Mk.

Entree frei.

Johann Wetjen.

Verkauf und Verpachtung.

Gewecht. Die Vormünder über die minderjährigen Kinder des weil. Köters **Gil. Wölts** zu **Scharrel** lassen am

Montag, den 7. Juli d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

auf der Stelle ihrer Pupillen zu **Scharrel:**
30 Scheffelsaat grünen Roggen,
15 Tagewerk Gras in der Wiese an der Behne und
1 neuen Schafstoben daselbst

öffentlich meistbietend mit geräumter Zahlungsfrist verlaufen.

Sodann beabsichtigen dieselben nach beendigtem Verkaufe die zu **Scharrel** belegene

Köterei,

bestehend aus:

einem Wohnhause, Scheune, Speicher, Schweinestall, Schafstoben, 80 Scheffelsaat Garten-, Bau- und Weideländeren und 15 Tagewerk Wiesenland im Ganzen oder in Abtheilungen auf mehrere Jahre zu verpachten.

Kauf- und Heuerliebhaber ladet ein

H. Setje.

Vorbed. Die Erben des weil. **G. C. Heye** und dessen weil. Wittve in **Vorbed** lassen

am **Donnerstag, den 17. Juli c.,**
Nachmittags 4 Uhr,

im **Müffelenge** zu **Vorbed:**

die zu **Vorbed** belegene **Köterei,**
Wohnhaus, Scheune, Gehöft, Garten,
Acker-, Weide- und Wischland,

mit Antritt zum 1. November c., auch sofort, meistbietend veräußern, wozu einladet

C. Hagendorff, Auctionator.

Gras- u. Roggen-Verkauf

zu **Neufübende.**

Rastede. **Battermann** und **Gräper** lassen das gut besetzte **Gras** auf dem **Aleilande** vor **Haake's** Hause zu **Neufübende,** in **Abtheilungen,**

am **Sonnabend, d. 12. Juli cr.,**
Nachmittags 4 Uhr,

sodann **A.** zur **Forst** auf **Großfeldbus,**
Nachm. 6 Uhr:

40 Scheffelsaat guten Roggen,
öffentlich, auf Zahlungsfrist verlaufen, wozu einladet
C. Hagendorff, Auctionator.

Nachfrage.

Oldenburg. In der am

Wittwoch, den 9. Juli d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,

seitens der Erben des weil. **Brinkfegers Joh. Friedr. Stöver** in **Wardenburg** abzuhaltenden Vergantung soll die zu **Diedrich Kuhlmann's** Stelle gehörige, von jenem bisher benutzte Hälfte der Wiese „**Wisch**“ — groß ca. 2 Jüd. — auf 5 Jahre osterverpachtet werden.

Joh. Clausen,
Bureau: H. Kirckenstraße 7.

Zwischenahn. Weil. **Biegeleibiger Lüers** zu **Zwischenahn** Erben lassen

Donnerstag, den 10. Juli d. J.,
Nachm. 2 Uhr aufgd.,

das **Gras** in ihren zu **Zwischenahn,**
Etern u. Viehdamm belegenen **Wiesen,**

öffentlich meistbietend pfandweise verlaufen.
Kaufliebhaber versammeln sich bei der **Lüers'schen** Behzung zu **Zwischenahn.**

H. D. Oltmanns.

Für Reise- u. Manöverzwecke

Naether's Kosmos- u. **Triumphstühle** von 2, 25 an.
Offizier-Feldstühle, Feldflaschen, Hängematten,
zus. legb. **Becher u. Essbestecke, Reisse u. Schlafdecken, Koffer u. Körbe, Plaidriemen, Seifen, Bürsten, Kämmen** etc. billigst bei

B. & G. Fortmann, 21, Langestr. 21.

Bürgerfelde. Zu verkaufen oder auf mehrere Jahre zu vermieten einen **Kamp Ackerland, 8 Scheffelsaat** aroh. **Nähers 1. Feldstraße Nr. 9.**

Monats-Übersicht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank pro 1. Juli 1890.

Activa.		Passiva.	
	Mark.		Mark.
Cassebestand	285,038 89	Altienkapital	3,000,000
Wechsel	7,230,300 64	Reservefond	750,000
Darlehen gegen Hypothek	2,008,372 47	Einlagen:	
Darlehen gegen Unterpand	6,491,734 78	Bestand am 1. Juni	
Conto-Corrent-Debitoren	12,634,435 87	1890	M 24,772,561. 27.
Effecten	2,400,198 83	Neue Einlagen im Monat	
Verschiedene Debitoren	574,975 06	Juni 1890	" 1,088,286 16.
Banfgeld in Oldenburg			M 25,860,847. 43.
und Brafe	95,000	Rückzahlungen im Monat	
Bank-Inventar	203 90	Juni 1890	" 877,442. 86.
		Bestand am 30. Juni 1890	24,983,404
		Cheq-Conto	745,628
		Conto-Corrent-Creditoren	1,254,241
		Verschiedene Creditoren	986,986
	31,720,260 44		31,720,260

Die Direction.

Thorade. Propping. Jaspers.

Oldenburger Genossenschafts-Bank.

Bilanz am 30. Juni 1890.

Activa.		Passiva.	
M 31,200. —	Immobilien-Conto.	Actien-capital-Conto	M 300,000.
" 500. —	Mobilien-Conto.	Depositen-Conto	" 1,007,442.
" 905,239. 06	Wechsel-Conto.	Cheq-Conto	" 193,170.
" 49,315. 31	Effecten-Conto.	Pfennig-Sparcassen-Conto	" 56,439.
" 807,843. 02	Conto-Corrent-Conto-Debitoren.	Conto-Corrent-Conto-Creditoren	" 241,411.
" 1,807. 99	Diverse.	Diverse	" 34,263.
" 36,822. 26	Cassenbestand.		
M 1,832,727. 64		M 1,832,727. 64	

Gelder verzinsen wir bei
6monatlicher Kündigung mit 3%
kurzer Kündigung und auf Cheq-Conto mit 2 1/2%.

Oldenburg, den 30. Juni 1890.

Oldenburger Genossenschafts-Bank.

J. R. Münnich. A. Hegemann.

Hausmann Fr. zur Windmühlen und **Danzmanns C. Kuch Ww.** in **Rastede** lassen am

Sonnabend, den 5. Juli d. J.,
Nachmittags 4 Uhr im **Göhl** anfangend,
den **diesjährigen Grasschnitt** der **Wischen** zur **Windmühlen, Stück im Göhl** und **Grotwische, „Achterndiek“;**

Kucks Dammwische, Stück und die **beiden Böden im Göhl, die Wische Achternkamp** und **Kleinwische,** welches **Gras** auf den beiden letzten **Wischen** **Kauflustige** vorher **besehen** wollen und in der **Dammwisch** zum **Verkauf** gelangt,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verlaufen, wozu einladet **C. Hagendorff, Auctionator.**

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Wir vergüten für Einlagen mit 3monatlicher Kündigung 1/2% unter dem jeweiligen Discont der Deutschen Reichsbank, mindestens aber 2 1/2%, höchstens 3 1/2% p. a.

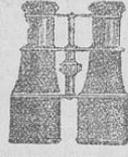
kurzer Kündigung und auf Cheq-Conto 2% „

Einlagen werden in beliebigen Summen angenommen, jedoch muß in der Regel eine Einlage mindestens 75 Mark betragen.
Der jeweilige Discont der Reichsbank wird täglich in unserem Coursebericht notirt.

Die Direction.

Thorade. Propping. Jaspers.

Zur Reise!



Feldstecher mit feinst. achrom. Gläsern, neuester Construction.
Ferner: **Taschenfernrohre, Spazierstöcke** mit feinst. Fernrohr, **blaue u. graue Schutzbrillen, Taschenthermometer, Barometer** zum Höhenmessen u. **photographische Apparate** für Dilettanten empfiehlt

A. Schulz,

Optiker u. Mechaniker.
Militär- und Reiseperspectiv M 10,
do. fogen. Distancglas M 13,
do. „ „Liliput“ M 12,
mit Etui zum Umhängen.

Ausweis der Oldenburgischen Landesbank pro 30. Juni 1890.

Activa.		Passiva.	
	Mark.		Mark.
Cassebestand	178,458	Actien-Capital	M 3,000,000
Wechsel	9,074,485	Depositen:	
Effecten	2,807,530	Regierungsgelder und Guthaben öffentl.	
Discontirte verlorste Effecten	41,600	Cassen	M 9,865,145 48
Conto-Corrent-Salbo	6,587,690	Einlagen von	
Sombard-Darlehen	10,001,721	Privaten	" 16,622,232 90
Banfgeld, abgeschrieben bis auf Nicht eingeforderte 60% des Actien-Capitals	1,800,000	Einlagen auf	
Diverse	43,861	Cheq-Conto	" 521,768 88
	M 30,535,858 8		
		Aufgerufene, noch nicht zur Einlösung gelangte Banknoten	" 800 —
		Reservefonds	" 416,519 77
		Diverse	" 608,892 4
			M 30,535,858 8

Wir vergüteten im Monat Juni für Einlagen mit halbjähriger Kündigung 3% „
" " " vierteljähriger " 2 1/2% „
" " " kurzer " 2% „
" und auf Cheq-Conto " 2% „

Oldenburgische Landesbank.

Brofft. Harbers. Wiesenbach.

Kriegerverein

im Osten der Landgemeinde **Oldenburg.**

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden Kaufmann **L. Kahser, Nadorfstr.**, versammeln sich die Kameraden am **Freitag, den 4. d. Mts.,** Abends 6 1/2 Uhr, am 8 1/2 Uhr beim **Sterbehause.** Der Vorstand.

Gewerkverein.

Versammlung des **Ortsvereins** der **Maschinenbau- und Metallarbeiter** am **Freitag, den 4. d. Mts.,** Abends 6 1/2 Uhr, am Vereinslocale. Zweck: Delegationswahl.
Der Vorstand.

Oberlethe. Sonntag, den 6. Juli:
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet **G. Rippen.**

Hesterkrug. Am Sonntag, den 6. Juli:
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet **Wittwe Wolles.**

Druck und Verlag von **B. Schaefer**, für die Redaktion **Verantwortl. u. Schriftl. in Oldenburg, Peterstraße 6.**

Der Gesamtanlage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospect von **Oscar Bräuner & Co.** in **Berlin** und **Breslau** bei, worauf wir unsere verehrl. Leser besonders aufmerksam machen.

Merkei Kurzweil.

Eine Wette.

2.

Nach 8 Tagen war der „Rothe Hirsch“ überfüllt, denn wie ein Lauffeuer hatte sich die Wette durch das ganze Städtchen verbreitet. Jedermann war neugierig zu sehen, wie ein Pfeifenrohr drei der stärksten Männer zum Teufel jagen kann. Der Grobshmid, der Schlachter, der Zimmermann und der Schneider saßen wie gewöhnlich an ihrem Tisch und tranken und rauchten wie es ihnen um die Wette. Sie sprachen von diesem und jenem, nur nicht von dem, um was es sich eigentlich handelte. Die Neugierigen an den anderen Tischen machten ihre Glossen und ließen es, wie eine Stunde nach der andern verstrich, an spitzigen Bemerkungen gegen den Schneider nicht fehlen. Das irritirte diesen nicht im geringsten, als er aber seine Pfeife, einen mächtigen Porcellankopf, ausgeraucht hatte, erhob er diese und fragte: „Gilt es?“ „Versteht sich“, entgegneten die drei Herausgeforderten und ließen sich ihre Krüge auf's Neue füllen. Nun zog der Schneider das Pfeifenrohr hübschwendend aus dem Wasserfaß, entfernte das Mundstück und setzte sich mit dem bloßen Rohre hinter den Grobshmid. Als dieser den vollen Werkzug an den Mund setzte, blies er ihm in das bereits spärliche Haar des Hinterhauptes. Der Schmied schüttelte sich und beachtete es nicht weiter. Aber der kitzelnde Windhauch kam nach kurzen Absätzen wieder und immer wieder. Da wurde der Schmied ungeduldig, rückte auf dem Stuhle hin und her, fuhr mit der Hand nach dem Haare und verließ endlich, dem kitzelnden Lufthauch zu entgehen, seinen Sitz. Der Schneider folgte ihm und begann das Anblasen auf's Neue. Ob der Schmied um den Tisch herum ging, ob in irgend einen Winkel des Zimmers, gleichviel, der Schneider hatte linke Beine und blies bald schwächer, bald stärker, je nachdem der Angegriffene sich bewegte oder stille stand, auf den Hinterkopf los. Wollte der Schmied das Glas erheben, so kitzelte ihn das Pfeifenrohr, wollte er die ausgegangene Pfeife anzünden oder in die Tasche greifen, die Zehle zu beahnen, so ließ ihn der Kitzel in Haar nicht dazu kommen und fast zur Verzweiflung durch den Störenfried getrieben, stürzte er schließlich mit den Worten: „Das ist ja zum Teufelholen!“ zur Thür hinaus. „Ah“, sagte der Schneider, „hat ihn schon, jetzt kommt Nummer zwei.“ — Ganz ruhig, als wäre nichts geschehen, setzte er sich an die rechte Seite des Schlachters, der etwas schwerhörig war, und blies ihm in's Ohr. Natürlich drehte der Angeblasene den Kopf sogleich herum, aber da wanderte das Rohr auch an sein linkes Ohr. Nun zog der Schlachter den Kopf über den Kopf. Das hörte unsern Schneider nicht, er hatte Geduld. Sobald der Kopf entfernt war, wurde das Rohr wieder angelegt und wie der Schlachter sich drehen und wenden, wohin er auch springen und laufen mochte, der Schneider stand neben ihm und blies, gleichviel ob es das Ohr oder die Nase oder den Nacken traf, ungestört weiter; da plagte dem Schlachter die Geduld, er warf sich der Länge lang auf die Erde und verfüllte den Kopf mit beiden Nothhöfen. Somit er sich aber wieder aufzurichten suchte und den Kopf los stellte, war das Rohr wieder da und kitzelte noch empfindlicher wie vorher. Nun, schrie der Schlachter endlich, der Teufel soll mich holen, wenn ich das länger aushalte, und verschwand durch die Thür. Nummer zwei, sagte kalten Blutes der Schneider und nahm einen kräftigen Schluck aus seinem Krüge. Nach dieser Anfeuchtung der Lunge setzte er sich dem Zimmermann gegenüber, nahm das Rohr an den Mund und blies seinem vis-à-vis gerade in das Gesicht. Nun denke man sich den Hauch aus einem alten durchgeschmergelten Pfeifen-Rohr! Doch der Zimmermann konnte einen Pfuff vertragen. Er nieste nur, als aber der häßliche, betäubende Lufthauch sich nach kleinen Unterbrechungen wiederholte, verließ er den Platz. Das half ihm nichts, der Schneider folgte ihm wie den beiden Vorgängern und blies ihm in den Mund, die Augen, die Nase, wohin das Rohr sich nur richten ließ und verfüllte das Opherlamm das Gesicht mit einem Taschentuche, so wartete der Schneider, bis es behutsam entfernt wurde, um seine Unblaskunst auf's Neue auszuüben. Das hält der Teufel und seine Großmutter nicht aus, schrie zuletzt der Schneider und suchte den Ort, wo der Zimmermann das Loch gelassen hat. — Na, wendete sich nun der Schneider an die Anwesenden, welche den Hergang mit unterdrücktem Lachen verfolgt hatten, habe ich die Wette gewonnen? Sind nicht alle 3 zum Teufel gejagt? Ja, ja, riefen sie helllaut auslacher durcheinander, das Pfeifenrohr soll leben und der Schneider daneben!

Ironie des Schicksals.

Roman von Fehor von Zobeltik.

(Fortsetzung.)

Mißmuthig verließ auch ich den Pavillon. Ich ärgerte mich über die Leichtfertigkeit des niedlichen blonden Teufels und über mich selbst. Die Rolle des Sittenpredigers, die ich übernommen hatte, gefiel mir nicht mehr; das leise und recht unangenehme Gefühl einer gewissen Blamage überkam mich. „Zum Geber, was geht mich denn dies Mädel an!“ sagte ich mir ärgerlich. „Mag Dörnstein sich mit ihr herumzanken — ich habe keine Lust, mir die Laune verderben zu lassen!“ In diesem Augenblicke sah ich Dörnstein, den Platz über der Schulter, zum Ausgehen gerüstet, in der Hausthüre erscheinen. „Nun?“ rief er mir entgegen. „Abgemacht? Hast Du mit Kemi gesprochen?“ „Ja wohl“, gab ich zurück, „und sie war durchaus vernünftig. Sie hat mir das feste Versprechen gegeben, den Verkehr mit Vorken gänzlich aufzugeben.“ Dörnstein schaute mich bewundernd an. „Sapperlot“, meinte er, „Du verstehst es, weiß Gott, mit den Frauenzimmern anzugehen!“ „Nicht wahr?“ entgegnete ich in einem Tone, der andeuten sollte, daß ich mich äußerst geschmeichelt fühlte, obwohl es sich keineswegs der Fall war. „Ich beneide Dich um Deine Energie“, fuhr Erich fort, „mir ist es unmöglich gewesen, dieser kleinen Person einmal ernsthaft in's Gewissen zu reden. Ich konnte es nicht — wahrhaftig, ich konnte es nicht! Ihr Lächeln irritirte mich immer, und dann das fatale Glänzen ihrer Augen — ich sagte es Dir schon!“ „Du bist zu gut für diese Welt, mein lieber Esi!“ lachte ich. — Am Abend trug mir der Postbote zwei Briefe aus Berlin in's Haus. Der eine brachte eine erfreuliche Nachricht; ein älteres Bild von mir, eine Waldlandschaft bei Morgenbeleuchtung, war durch einen Agenten zu dem von mir bestimmten Preise nach Hamburg an einen dortigen reichen Industriellen verkauft worden. Der zweite Brief kam von Rosenthal. Er erstattete Bericht über den Stand der Capitalien Albine's. Sie hatte nach und nach über zweitausend Mark von dem Banker entnommen — eine stattliche Summe meiner Ansicht nach, wenn dieselbe nur für ihre Toilette verwendet worden war. Aber die Freundschaft über den Verkauf meines Bildes stimmte mich so verhoffentlich, daß ich beschloß, die Summe aus eigenen Mitteln zu erheben und Albine gegenüber kein Wort über die Sache verlauten zu lassen. Rosenthal's Brief schloß mit allerhand Persönlichem. Er sprach sich sehr glücklich über die Verlobung seiner Tochter mit dem Kuten von Eppingheim aus, den er als einen grundbraven Menschen und vollendeten Cavalier schilderte. „Ich sehe seit langen Jahren mit ihm in Geschäftsverbindung“, schrieb Rosenthal, „und weiß, was an ihm dran ist. Als er vor fünf Jahren die Eiserne Krone bekam, mit der damals noch der persönliche Adel verbunden war, hätte er sich nach dem Vorbilde des Ritters von Pont-Curin und seiner Genossen leicht einen stolzer klingenden Namen zulegen können. Aber das wollte er nicht. Er behielt sein unverfälschtes jüdisches Eppingheim bei und dachte gar nicht daran, obwohl es ihm nahegelegt wurde, seinen Glauben zu wechseln. Sehen Sie, mein lieber Herr Werner, das hat mir um so mehr imponirt, als der Antisemitismus zu jenen Tagen in Wien gerade seine schönsten Blüten zeitigte. Ich verhehle Ihnen nicht, daß Der und Der von meinen Bekannten und Freunden über die Verlobung Judith's den Kopf geschüttelt und die Nase gerümpft hat; man hat immer erwartet, ich würde mir mit meinem Kinde einmal eine sehr vornehme Vermandtschaft erkaufen, und ich glaube ja selbst, daß mein schönes Töchterchen auch eine Grafentochter zu tragen verdient haben würde. An Andern aus der Aristokratie, und zwar der besten dem Namen nach, hat es ihr wahrlich nicht gefehlt. Aber lassen Sie mich die Welt doch kennen! Die halbe Million Mitgift, die ich Judith in die Ehe geben kann, war schließlich der einzige Magnet, der all diese jungen und alten Schmetterlinge mit glänzenden Flügeln in mein Haus flattern ließ. Nur um den Einen hat mir's leid gethan, den Grafen K. — Sie kennen ihn! Ich hatte den stattlichen Officier mit dem schönen Männergesicht und dem frischen, offenen Wesen lieb gewonnen, und ich wußte, daß auch Judith ihn gern hatte. Aber auch die n mußte ich abweisen, weil ich aus sicherer Quelle hörte, daß er sich finanziell ruinirt und in der Gefahr mit Judith nur ein „Arrangement“ sah. Wie hätte die Zukunft meines einzigen Kindes sich gestaltet, wenn ich meinem guten Herzen und — ich geteue es frei — meiner Eitelkeit nachgegeben hätte? Ich kenne unsere Gesellschaft zu genau, um

nicht zu wissen, daß man verbohrt genug ist, die Ehe zwischen einem Aristokraten und einer getauften Jüdin immer noch als eine empörende Mesalliance zu betrachten. Der Graf hätte seinen Abschied nehmen und seinen ganzen bisherigen Verkehr aufgeben müssen, und damit hätte der erste Groll sich in ihm gegen die unschuldige Ursache seiner Vereinstzung gerührt. Lassen Sie mich das Weitere nicht ausdenken — genug, ich glaube sehr vernünftig gehandelt zu haben, daß ich Judith mit dem Wiener Geschäftsfreunde verlobte! Sie hat sich übrigens auch durchaus „vernünftig“ in der ganzen Angelegenheit benommen — entzinnen Sie sich noch unseres gelegentlichen Gesprächs über die sogenannten Vernunfttheorien?“

Der Brief schloß mit einer dringenden Einladung für mich, der Hochzeit Judith Rosenthal's, die im October im väterlichen Hause zu Berlin stattfinden sollte, als Gast beizuwohnen.

Nach dem Abendessen promenirten Albine und ich noch ein Viertelstunden am Strande und trafen daselbst zu meiner großen Freude den alten Baron Etern, der den Prinzen Salau vom Rittergute Kröpelwitz, wo er bei dem Besitzer, Herrn von Jingen, zu Gast war, nach Sahnitz begleitet hatte.

Etern kam uns mit ausgebreiteten Armen entgegen. „Das nenn' ich einmal einen glücklichen Zufall!“ rief er aus, und ich sah, wie die Freude über sein faltiges Gesicht leuchtete. „Salau erzählte mir schon, daß Sie mit Ihrem lieben Bräutchen am kühlen Strande weilten, und da nahm ich denn die Gelegenheit wahr und fuhr mit dem Prinzen hierher, um Euch begrüßen zu können. Wie geht es Ihnen, mein lieber Felix — aber was frage ich denn noch — das helle Glück strahlt Ihnen ja aus beiden Augen! Einem Verlobten soll man nicht mit so conventionalen Fragen kommen! . . .“

Wir schritten plaudernd auf und nieder — Etern und ich voran, Albine mit dem Prinzen hinterher. Etern erzählte, was ihn nach Kügen geführt hatte. Er hatte wieder einmal in irgend einem versteckten Winkel der Welt ein seltenes altes Buch aufgefunden, war sich aber nicht recht klar darüber, ob es sich dabei nicht um eine theilweise Fälschung handelte. Da er nun gehört, daß sich ein zweites Exemplar dieses Werks in der an literarischen Kuriositäten ziemlich reichhaltigen Straßburger Rathsbibliothek befände, so reiste er einfach dorthin, um sich durch den Vergleich persönlich von der Echtheit seines Wiegendrucks zu überzeugen. Bei dieser Gelegenheit staltete er einem alten Freunde aus seiner Studentenzeit, Herrn von Jingen, einen Besuch ab, der den Langentbehrten natürlich auch nicht wieder so schnell fortziehen lassen wollte.

„Ein paar Wochen werde ich wohl noch aushalten müssen“, meinte Etern, „und ich thue es gern. Ich habe den guten Jingen wohl an die zwanzig Jahre nicht gesehen — er ist noch immer der Alte geblieben, oder besser der Junge! Ich glaube, das Klima auf dieser vortrefflichen Insel erhält die Leute so frisch und rüstig; mein Gott, wenn ich denke, was der Jingen im Leben nicht Alles durchgemacht hat und sieht aus wie ein Bierzigjähriger! — Es war recht von Ihnen, mein lieber Felix, daß Sie sich auch ein wenig Erholung gönnt haben. Ich freue mich über Ihr Aussehen und kann Ihnen immer nur wieder von Neuem glückwünschend die Hand drücken, schau' ich Ihrem entzündeten Bräutchen in das rosige Gesicht. Wie haben sich denn die Verhältnisse der Aermsten nach dem plötzlichen Tode Ihres Vaters gestaltet?“

Mit kurzen Worten erzählte ich dem gütigen alten Herrn von dem Stande der Dinge. Er hörte aufmerksam zu und neigte dann bedauernd den grauen Kopf zur Seite.

„Das arme Kind“, sagte er mittheilend, „das Schicksal hat ihr frühzeitig recht böse mitgespielt, aber sie mag Gott danken, daß er ihr einen so prächtigen Menschen, wie Sie sind, entgegengeschickt hat. Der kleine Salau hat übrigens auch eine recht schwere Zeit durchgemacht und eine nicht weniger schwere noch vor sich. So weit ich die Verhältnisse kenne, wird Eitburg zweifellos an den Reichsgrafen fallen, und damit geht Salau auch seines Fürstentitels verlustig. Der Prinz faßt die ganze Angelegenheit gottlob noch lustig genug auf, aber die Mutter — die Mutter! O, daß man die Frauen doch niemals auskennen lernt! Die gute Salau hat sich Zeitnehmens gar arg auf die Demofratin ausgepielt, und dabei war sie doch stets von einer ganz gewaltigen Herrschucht erfüllt! Sie soll übrigens auch ihrem liebenswürdigen Gatten gegenüber immer ein kleiner Tyrann gewesen sein, was dem verstorbenen Salau insofern nichts geschadet haben mag — ein straffes Regiment that ihm ganz gut. Ah, mein lieber Werner, was war die Fürstin Katarina Joanna demaleinst eine schöne, verführerische Frau! Ich sehe sie noch vor mir, wie ich sie in Paris an der Seite ihres Gemahls zum Altar geleitete! Die Mode stand dazumal

im Zeichen der Krinoline, war also nicht grade geeignet, den weiblichen Wuchs zur schönsten Geltung zu bringen — und doch, wie bezaubernd sah die junge Fürstin aus! Ich selbst — obgleich ich mir derzeit schon die Söhne gehörig abgestoßen hatte — war nahe daran, mich ganz unmäßig in sie zu verliehen; zum guten Glück reiste Salau aber kurz nach der Hochzeit mit seinem Weibchen nach Italien ab und ließ mich mit meinem heißen Herzen sitzen. . . Das ist lange her, und an Katarina Joanna sollen die Jahre auch nicht spurlos vorübergegangen sein!

„Wenn ich böshaft sein wollte, könnte ich für diese Behauptung als Zeuge eintreten“, lachte ich, — „doch ich schäme mich bereits dieser Aeußerung. Die Fürstin hat mich in Eitburg mit so großer Liebeshuld und Gastfreundschaft aufgenommen, daß ich ihr nur aus tiefstem Herzen dankbar sein kann. Ich bedauere die unangenehme Prozeßsache aufrichtig, begreife nur das Eine dabei nicht: daß der Reichsgraf nicht längst seine Anrechte auf Eitburg in energischer Weise verfolgt, sondern sich immer wieder hat hinhalten lassen. Aus Gutmüthigkeit kann das doch kaum geschehen sein — wenigstens hat Salau mir den Character des „Rodenfeiners“ nicht als so harmlos geschilbert.“

„Das glaube ich wohl! Salau mag seinem Ohm nicht sonderlich gewogen sein. Und doch kann ich Sie versichern, daß der „Rodenfeiner“ au fond ein sehr braver und guter Kerl ist — ich kenne auch ihn ziemlich genau. Er würde vielleicht Zeit seines Lebens den Mund gehalten und sich mit einem gewissen Procentsatz der Einkünfte von Eitburg begnügt haben, wenn er nicht noch in späterem Alter geheiratet hätte und von seiner Gattin, einer geborenen Prinzessin Coronini-Belsán, mit einem prächtigen Duben beschenkt worden wäre. Die Gattin soll nicht ohne Einfluß auf den „Rodenfeiner“ sein — ou est la femme? mein Lieber — und ihn in seinem Entschlusse, den Prozeß gegen die Fürstin Katarina und den Prinzen Felix wieder aufzunehmen, bestärkt haben. Haben Sie denn schon gehört, daß Salau seinen Abschied eingereicht und bereits bewilligt erhalten hat?“

Ich schüttelte den Kopf. „Das ist mir neu und unverständlich zugleich. Ich hätte es für richtiger gehalten, wenn der Prinz, der meines Wissens bis jetzt nur à la suite der Armee geführt wurde, sich völlig in das active Heer hätte einrangiren lassen. Womit will er sich beschäftigen, wenn er Eitburg's verlustig geht?“

„Dieselbe Frage habe ich ihm heute Nachmittag vorgelegt. Salau ist ein wunderlicher Kauz — schade um ihn! Er ist im höchsten Grade versimmt darüber, daß der König sich nicht zum zweiten Male seines Prozeßes angenommen hat und glaubt der Majestät weiß Gott welchen Tord damit anzuthun, daß er sich verabschieden läßt. Schade um ihn — ich wiederhole es. Es steht ein ganz brauchbarer Kern in ihm, den er nur selbst herauszuschälen müßte! Aber Trost und Eitelkeit haben ihn dem Kopf verdrückt — ich habe mit meiner Meinung nicht hinter den Berge gehalten und werde jede Gelegenheit wahrnehmen, ihm auch fernerhin den Standpunkt klar zu machen. Das Beste wäre, er sähe sich nach einer geeigneten Partie um — er gehört zu jenen störrischen und doch wieder weichen Naturen, die durch ein Frauenherz leicht gänzlich verwandelt werden können.“

„Etern brach ab, da Salau mit Albine in diesem Augenblicke näher an uns herantraten, um uns auf die Mondspiegelung im Meere aufmerksam zu machen, die infolge der leichten Nebelschleier, welche langsam über das Wasser frohen, einen eigentümlichen Eindruck hervorrief. Während die Mondscheibe oben am Himmel wie eine mächtige dunkelrothe Scheibe hing, wurde ihr Ebenbild in der still vor uns liegenden See durch die Nebelgase zu einem zarten Rosa abgetönt, das aber doch intensiv genug leuchtete, um das ganze Becken mit höchstem Farbenglanz zu durchströmen. Die merkwürdige Erscheinung währte freilich nur einige Minuten, dann verblaßte der rosa Schimmer allgemach und verschwand schließlich unrlöglich, als eine dicke dunkelgraue Wolke das Mondgesicht mit ihrem Schleier verüllte.“

(Fortsetzung folgt.)



Oldenburgische Staatsbahn.

Sonntag, den 6. Juli werden **Personen-Sonderzüge** in folgendem Fahrplan gefahren:

1) in Anschluß an den Personenzug Morgens 7.05 von Lüdingen , 7.10 von Lohne und 7.54 von Daukenbrück nach Oldenburg : Oldenburg Abfahrt 9.45 Vorm. Bremen Ankunft 10.55
2) in Anschluß an den Personenzug 10.06 Abends von Bremen nach Oldenburg :
Oldenburg Abfahrt 11.25 Nachts
Althorn Ankunft 12.08
Beckta " 1.10
Lohne " 1.38
Cloppenburg " 12.30
Essen " 12.50
Lüdingen " 1.30
Daukenbrück " 1.00

Der Zug Morgens von Oldenburg nach Bremen befördert nur Passagiere, welche mit den genannten

Anschlußzügen in Oldenburg eintreffen. Der Zug Abends von Oldenburg wird auf allen Unterwegsstationen nach Bedarf anhalten. Reisende, welche die vorstehenden Züge der unter 1 genannten Strecken benutzen, erhalten auf der Hinfahrt combinirte Rückfahrts- und Eintrittskarten für die Ausfertigung in Bremen zum bereits bekannt gegebenen **ermäßigten Satze**. Diese Fahrkarten haben indessen in andern, als den vorgenannten Zügen, keine Gültigkeit.

Sonntag, den 13. Juli d. J., wird in Anschluß an den Sonderzug 10.10 Abends von **Rastede** nach Oldenburg ein Sonderzug 9.40 Abends von **Barel** nach **Rastede** gefahren. Der Zug führt nur II. und III. Wagenklasse und hält auf den Unterwegsstationen nach Bedarf an.

Für diesen Tag werden Rückfahrkarten zum ermäßigten Fahrpreise der einfachen Fahrt von Oldenburg nach Barel ausgegeben, welche zur Hinfahrt am 13. Juli mit jedem Personen- und Omnibuszuge berechnen, auf der Rückfahrt aber nur in dem vorstehenden Sonderzuge Gültigkeit haben.

Oldenburg, den 27. Juni 1890.
Großherzog. Eisenbahn-Direction.

Schwindelanfälle, Blutandrang nach Kopf und Brust, Herzklappen, Angstgefühl sind in den meisten Fällen die Folgen von unregelmäßiger Verdauung, welche man durch Anwendung der *A. K. 1.* in den Apotheken erhältlichen **ächten** Apotheker **Richard Brandt's** Schweizerpillen mit dem weißen Kreuz in rothem Feld am reichsten, sichersten und zuträglichsten beieigt. **Hauptdepot für Oldenburg: Hamburg, Hafen-Apothek, Neustadt, Neuerweg.**

Anzeigen.

Schulsache.

Westerede. Die Arbeiten und Lieferungen von Materialien für den **Bau einer Schule zu Dänikhorst** sollen am

Dienstag, den 8. Juli d. Js.,
Nachmittags 2 Uhr,

in der alten Schule in öffentlichem Termin vergeben werden.

Annehmehelustige wollen sich rechtzeitig einfinden. **Riß, Beschic u. können bei dem Herrn Pastor Püschelberger in Zwischenahn** eingesehen werden.

Der Schulvorstand von Dänikhorst.
Dr. Meyer.

Verheuerung.

Zwischenahn. Die von weil. **Anton Gerh. Gardsberg** zu **Specken** nachgelassene **Stelle**,

bestehend aus einem guten geräumigen Wohnhause nebst Garten- und Baulandereien, zusammen groß 1 ha 34 ar 28 qm,

soll mit Antritt zum nächsten Herbst, resp. 1. Mai 1891, entweder im Ganzen oder in 2 Abtheilungen auf mehrere Jahre anderweit verheuert werden, wozu Liebhaber sich

am **Montag, den 14. Juli d. J.,**
Nachmittags 3 Uhr,

in Kapels Wirthshause zu **Specken** einfinden wollen.
Heinje.

Öffentlicher Verkauf.

Zwischenahn. Der **Feuermann J. Schwans** zu **Koistrup** läßt wegen Sterbefall am

Mittwoch, den 16. Juli d. J.,
Nachm. 1 Uhr auf,

in und bei seiner Wohnung:

- 1 milchgebende Kuh,
- 1 Ziege,
- 1 Sau, 6 kleinere Schweine,

1 großen Viehfessel, 1 Schneidelaube mit Messer, 1 Stauwanne, Senfen, Sichel, Hacken, Hacken, Forken, Biden u.,

ferner: 1 vollst. Bett, 1 Kleiderschrank, 1 Glaschrank, 1 Commode mit Aufsatz, 4 Tische, 1 Koffer, 3 Kisten, 1 Dvd. Stühle, 1 amerikanische Wanduhr, 1 Hand-Nähmaschine, 1 Buttercarne, 1 Badtrog, 1 Hadelbrot mit Messer, 2 Kuppellampen, verschiedenes Zinn-, Blech-, Porzellan- und Messinggeräth, div. Steingut, Töpfe, Eimer, Basen, Fässer, und allerlei sonstige haus- und adtergeräthliche Sachen,

jobann: **plm. 15 Sch. E. Roggen,**

- " 1/2 " " Hafer,
- " 6 " " Kartoffeln,

verschiedene Gartenfrüchte, eine Quantität Dünger, Heu und Stroh, auch plm. 2 1/2 **Tagewerk Gras** auf dem **Halm**, in der s. g. „**Deepenrier-**“ und „**Forthswiese**“ belegen,

öffentlich meistbietend verkaufen.

Kaufstehhaber ladet ein **J. S. Hinrichs.**

NB. Das Gras wollen Kaufstüchtige vorher besehen.
D. D.

Aufforderung.

Zwischenahn. Diejenigen, welche noch Forderungen an den **Feuermann Johann Schwans zu Koistrup** haben, werden gebeten, mir darüber in den **nächsten 8 Tagen** eine specificirte Rechnung zuzenden zu wollen.
J. S. Hinrichs.

Verheuerung

einer **Landstelle.**

Nordermoor. Die von weil. **Eil. Gashagen** nachgelassene, daselbst belegene **Landstelle** mit ca. 18 Juck n. M. Weide- und Ackerland, soll am

9. Juli d. J., Nachmittags 5 Uhr, in **Koopmann's** Gasthause zu **Nordermoor**, öffentlich meistbietend auf längere Jahre wieder verheuert werden. Der bisherige Pächter **Fr. Thümmler** hat anderweitig geheuert.
Haake.

Zwangsversteigerung.

Am **Sonabend, den 5. Juli 1890,** Nachmittags 5 Uhr, werden beim **Wirth Schütte** zu **Osternburg:**

- 4 Schweine, 1 Kadeneinrichtung, 5 Sopha,
- 2 zweithür. Kleiderschränke, 2 Kleiderschränke, 2 Glaschranke, 1 Gashrank,
- 2 Nähmaschinen, 1 Secretair, 1 Kl. Tisch,
- 1 Wanduhr mit Console, 1 Garderobenhalter u. s. w.

zur öffentlichen Versteigerung kommen.
Manthey, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 4. Juli 1890, Nachm. 4 Uhr, sollen im Auktionslocale an der **Ritterstraße:**

- 4 Sopha, 2 Sophatische, 2 Tische, 1 Clavier,
- 1 großes Schwein, 6 amerik. Stühle, 6 Rohrstrühle, 1 2thür. Kleiderschrank, 3 1thür. dito, 2 Glaschranke, 1 Kleiderschrank, 2 Commoden, 1 Secretair, 1 Waschtisch, 2 Toilettenpiegel, 7 div. Stühle,
- 1 amerik. Wanduhr, 8 Delbilder, 1 Nähmaschine, 1 Korb mit Glas- und Porzellansachen, 7 Töpfe mit Blumen, 2 gr. Rollen, 1 Treten u. a. Sachen,

öffentlich versteigert werden.
Manthey, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 3. Juli d. J., Nachm. 5 Uhr, kommen in **Ab. Dood's** Stabllissement hieselbst folgende Gegenstände, als:

- 6 Sopha, 1 do. mit rothem Plüschbezug, 6 Postersühle mit do. Bezug, 1 Sessel mit do. Bezug, 12 Postersühle, 1 Korbstuhl, 5 Stühle, 6 Tische, 1 gr. do., 1 Pendule, 3 Regulateure, 3 Schränke, 1 Gashrank, 2 Verticob, 1 Commode, 3 Spiegel, 2 gr. do., 1 runder do., 1 Spiegelchrank, 1 Stammerdiener, 1 Sophatisch, 2 gr. Hängelampen, 1 Blumentisch, 18 Töpfe mit Blumen, 1 gr. Alabasterbase, 8 div. bronz. Gypsfiguren, 2 große unfertige Gypsfiguren, 1 gr. Console, 24 Kl. Confolen, 27 Kl. Wäfen und do. Figuren, 2 Kadeneinrichtungen mit Kasten, 1 Schentischrank, 1 Treten u. a. Sachen,

zur öffentlichen Versteigerung.
Manthey, Gerichtsvollzieher.

Westerede. Der Pächter **D. Bruns** zu **Klein-Garnholt** läßt am

Mittwoch, den 9. Juli,
Nachm. 2 Uhr,

- 10 Sch. E. Roggen,**
- 5 " " Kartoffeln,**
- 10 Tagewerk Gras** in der **Schneetwiese**, bestes **Kuhheu**,
- 2 do., Berdehen,**

öffentlich meistbietend verkaufen.
W. Geiler, Auct.

Zu vermietten 2 Juck Mähgras im Ohmstederde.

E. Memmen, Reichstr., Bergstr. 5.

Nachfrage.

In der Auktion der **Wittve Stolle** in **Döhlen** am **5. Juli d. J.** kommen noch **8 sechs Wochen alte Ferkel** mit zum Verkauf.

J. S. Farms.

Großmeier. Die Vormünder der minderjährigen Kinder des weil. Ritters **Johann Thormählen zu Lohrmoor** lassen von dessen Nachlass **am Sonnabend, den 12. Juli cr.,** Nachmittags 3 Uhr anfangend,
1 9jähr. braune Stute (kräftiger Einspänner),
1 Milchkuh, 2 Kuhrinder,
1 halbfette Sau, 2 Ferkel (alsdann **14 Wochen alt**),

ferner: 1 neuen bechl. Aderwagen mit eis. Achsen, 1 hölzern. Wagen (beide breitfelzig), 1 compl. Sandtrog, 1 Pflug, 1 Egge, 2 Paar Torfhefen, 1 neue Pferdebede, 1 neues Pferdegeschirr, Recke und Tauwerk, 1 vollst. Bett, Kisten und Kasten, 1 Rolle Nischelrohr, 1 Staubmühle, 1 Grütsquern, 1 neues Schneidbeilenmesser, 1 Torfspaten, 2 Landebäume und was sich sonst vorfindet,

ca. **10 Scheffelsaat Roggen auf dem Halm, 4 Scheffelsaat Hafer und 1 Scheffelsaat Kartoffeln,** öffentlich meistbietend verkaufen.

Nach Beendigung der Auction soll auch der größere Theil der Stelle (mit Gras und Futter für 2 Kühe und 12 Scheffelsaat Ackerland) auf längere Jahre noch verpachtet werden. **Saake.**

Edewecht. Der Grundheuermann **Johann Heinrich Bruntatje zu Südebewecht** läßt am **Montag, den 14. Juli d. J.,** Nachmittags 5 Uhr,

seine zu Südebewecht belegene, in diesem Jahre aus der Pacht fallende

Grundheuerstelle,

bestehend aus einem Wohnhause, einem Garten und Ackerland beim Hauje, groß 10 Scheffelsaat, einem kultivierten Moorpladen, groß 24 Scheffelsaat, und einem Moorpladen von 3 Jüd., wiederum auf mehrere Jahre stückweise öffentlich meistbietend verpachten.

Liebhaber wollen sich in Neufens Wirthshaus hieselbst einfinden.

Immobil-Verkauf.

Oldenburg. Die zur Concursmasse des Zimmermeisters **Claus Friedrich Brumund zu Osterburg** gehörigen, am Drielaker Fußweg dafelbst belegenen **Immobilien**, nämlich:

1. das jetzt noch im Bau begriffene neue zu **4 Wohnungen eingerichtete Wohnhaus** nebst **2 Ställen** und kleinem Garten,
2. **2 Bauplätze** zwischen dem neuen und dem alten Wohnhause,
3. das alte zu **3 Wohnungen eingerichtete Wohnhaus** nebst **Stall** und kleinem Garten,

sollen mit **Antritt zum 1. November d. J.** unter der Hand durch un erzeichneten Concursverwalter verkauft werden. Es wird noch bemerkt, daß das neue Haus einem Käufer vollständig fertig gestellt geliefert wird.

Respectanten wollen sich baldigt melden.
J. M. Calberla.

Wardenburg. Die Vormünder über die minderjährigen Kinder des weil. Ritters **Heinrich Carsten Christian Carstens** dafelbst lassen am

Sonnabend, den 5. Juli d. J., Nachmittags 1 Uhr anfangend,
plm. 100 Scheffelsaat sehr gut besetzten Roggen auf dem Halm

öffentlich meistbietend verkaufen.
 Kaufliebhaber werden gebeten, sich in **Sparenberg's Wirthshaus** zu versammeln.
Joh. Claussen,
 Rechnungssteller.

Immobil-Verpachtung.

Zwischenahn. Aderweiter Termin zur Verpachtung der zu **Specken** belegenen, 1 ha 65 a 08 qm großen Stelle der **Ww. Gebten** steht auf

Mittwoch, den 16. Juli 1890, Nachm. 6 Uhr,

in **Kapels Wirthshaus** zu **Specken** an.
 Der Antritt der Ländereien erfolgt nach der diesjährigen Ernte; der der Gebäude am 1. Mai 1891. Die Besichtigung liegt günstig; die Ländereien sind guter Bonität und kann auf Wunsch des Pächters der Pachtvertrag auf mehrere Jahre abgeschlossen werden.
 Pachtliebhaber werden eingeladen.
B. D. Oltmanns.

Oelfarben

freischertig und in trockenem Zustande, gefochten Leinöl, Terpentinöl, Siccatis, sämtliche Sorten Oelfe und Fußbodenöle.

Fußbodenglanzläde

in großer Auswahl mit und ohne Farbe, sowie Pinsel und alle Maler-Artikel empfiehlt zu billigsten Preisen

E. Klostermann, Stauffstraße 23.
 Farben und Maler-Utensilien.

Bad Wildungen.

Die Hauptquellen: **Georg-Victor-Quelle** und **Helene-Quelle** sind seit lange bekannt durch unübertroffene Wirkung bei **Nieren-, Blasen- und Steinleiden**, bei **Magen- und Darmkatarrhen**, sowie bei Störungen der Blutmischung als **Blutarmuth, Bleichsucht** u. s. w. Wasser genannter Quellen kommt stets in frischer Füllung zur Versendung, in 1889 waren es über 631,600 Flaschen. — Anfragen über das **Bad**, über Wohnungen im **Badelagirhause** und **Europäischen Hofe** erledigt: **Die Inspection der Wildunger Mineralquellen-Action-Gesellschaft.**

Wir veröffentlichen hierdurch, daß wir

Herrn H. Kloppenburg in Oldenburg

die **General-Agentur** unserer Gesellschaft für das Großherzogthum Oldenburg übertragen haben und bitten, sich in allen unter Geschäft betreffenden Angelegenheiten an genannten Herrn wenden zu wollen.

Mannheim, den 30. Juni 1890.

„Fides“ Erste deutsche Cautionsversicherungs-Anstalt.
 Der Vorstand.

Oldenburg. **Friedrich Behrens** auf **Strahlmann's Stelle** zu **Heidkämpersfelde** läßt am

Freitag, den 11. Juli d. J., Nachm. 3 Uhr anfangend,

10 Scheffelsaat Roggen und 8 Tagewerk gut besetztes Gras zum Mähen oder Weiden

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
Joh. Claussen, Rechtlr.,
 Bureau: kl. Kirchenstraße Nr. 7.

Die Erben der **Ww. weil. D. Harms** wollen die noch vorhandenen **Mobilien**, u. a.:

2 Sophas, 1 gr. zweith. Kleiderschrank, 1 zweith. Bettstelle, diverse Schränke, Tische und Borden, sowie sonstige Haus- u. Küchengeräthe, 1 Kinderwagen u. c., am **Freitag, den 4. Juli, Nachm. 2 Uhr**, im Hauje **h. v. Lehmkühle Nr. 1**, durch Herrn Rechnungssteller **W. Köhler** öffentl. meist. g. Baarzahlung verkaufen lassen, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Oldenburg. Herr Rechnungssteller **Oltmanns** zu **Zwischenahn**, als **Verwalter** im **Concurse** über das **Vermögen des Buchdruckers und Kaufmanns Dulce aus Glauchan**, jetzt im **Bechte**, läßt am

Sonnabend, den 5. Juli d. J., Nachm. 3 Uhr anfangend,

im **Auctionslocale** an der **Ritterstraße** hieselbst folgende Sachen, als:

1 **Divan** mit **Fantastikstoff**, 1 **Sopha**, 1 großer **Spiegel**, 12 **Rotheleuchter**, 2 **Kleiderschränke**, 2 **Bettstellen** mit **Springfederrahmen**, **Wollhaar-Matratzen** und **Kopfpolstern**, 2 **Wäschtkisten** mit **Marmorplatten**, 2 **Kammerpiegel**, 1 **Küchenschrank**, 1 **Küchentisch**, 2 **Küchentische**, 1 **Ständer**, 1 **mahagoni Schreibisch**, 1 **Bettstelle** mit **Springfedermatratze** und **Kopfpolster**, 1 **Tisch** mit **eich. Platte**, 1 **Ausziehisch**, 1 **Bett**, 1 **Paar goldene Mangettenknöpfe** und 1 **goldene Schlipfknäuel**,

öffentlich an den **Meistbietenden** mit **Zahlungsfrist** verkaufen.

Die Sachen sind nur ganz kurze Zeit in Gebrauch gewesen und können am **Tage** vor der **Auction** Nachm. von 4 bis 6 Uhr im **Auctionslocale** besesehen werden.
K. Lenzner.

In Folge bedeutender Einkäufe bin ich augenblicklich in der Lage, **Tischzeuge** und **Servietten**, **Leinen**, **Halbleinen**, **Semdentische**, **Handtuchdreile**, **weiße** und **bunte Bargende**, **weiße** und **bunte Bettbezugsstoffe**, **Zulett**, **Flanelle**, **Gardinen**, **Bettdecken** und **Gartentischdecken** außerordentlich billig verkaufen zu können. In fertiger **Wäsche**, als: **Semden**, **Reintkleider**, **Sacken** u. c. sind verschiedene Sachen am Lager, welche etwas unsauber geworden sind und deshalb **bedeutend billiger** verkauft werden.

Julius Harms, Langestr. 72.

Auf sofort oder zum **15. Juli** ein tüchtiger **Saalkellner** und ein **Kellnerlehrling**.

S. Quaden.
Beer mann's Hotel,
 Bremerhaven.

Rosa Kakadu's,

sprechen lernend, Stück 12 Mark, reizende bunte austral. Finken, als **Reisfinken**, **Band- und Schmetterlingsfinken**, Paar 3.50, 3 Paar fortirt 9 Mark, **Graupapageien** 18, 20 und 25 Mark versendet

Georg Rabe, Hamburg,
 Zoolog. Abtheilung.
 Preiscourant gratis. Lebende Ankunft garantirt.

Gänzlicher Ausverkauf

in garnirten und ungarvirten **Hüten** sowie **Sophaschonern** und **Tülldecken** und **Glaceehandschuhen** unter **Einkaufspreisen**.

Fr. Gerhards
 geb. **Rodieck.**

Rademanns Kindermehl, prämirirt mit **Medaille**, unerreicht in **Nährwerth** und **Leichtverdaulichkeit**, ist **nächst der Muttermilch thatsächlich die beste und zuträglichste Nahrung für Säuglinge**. Zu haben à M. 1.20 pro **Wäsche** in allen **Apotheken**, **Drogen-** u. **Colonialwaarenhandlungen**.

Königl. Sächs. Landes-Lotterie.

100,000 Loose, darunter 50,000 Gewinne im Betrage von **M. 600,000, 300,000, 200,000, 150,000, 100,000** u. c. zc.
 Ziehung 1. Classe am 7. und 8. Juli.

Loose empfiehlt das $\frac{1}{10}$ zu **M. 4.20**, das $\frac{1}{2}$ zu **M. 8.40**, das $\frac{1}{2}$ zu **M. 21.—**, das $\frac{1}{4}$ zu **M. 42.—**

die concess. Collection von **Otto Wulff,**
 Oldenburg i. G., **Baynhoftstr. 18.**

Loose

zur **118. Sächs. Landes-Lotterie**, **Preb. 1. Cl. 7. u. 8. Juli, 109. Braunschweiger** zu **Planze**, zur **Schloßfreiheit-Lotterie**, **Original** u. kleinere Anth., **bedeutend billiger**.

H. Bohlen, 13, Schüttingstraße 13.

Gejucht. Sofort **kräftige Record-Arbeiter** zum **Eisen lödigen.** **Weyer & Co., Stau.**

Dr. S. Zereker's
giftfreies, geruchloses und feuerficheres
Pat. Antimerulion
aus der chemischen Fabrik
Gustav Schallehn, Magdeburg,
ist anerkannt das einzig brauchbare
Hausschwammmittel
für alle Eis- und Wohnhäuser, Museen, Kirchen,
Schulen, Bureaux, Bergwerke etc.
Depôt in Oldenburg: **H. Fischer.**

Wir empfehlen zu sehr billigen Preisen:
Unterziehezeuge in
Seide,
Wolle,
Halbwolle
und
Baumwolle,
für
die Sommer-Saison.

Ferner machen auf unser großes Lager der von
den Herren Ärzten so sehr empfohlenen
Gesundheits-Netz-
Jacken und -Hosen
für Damen, Herren und Kinder
noch besonders aufmerksam.

Silberberg & Weinberg.
Oldenburg, Alexanderstr. 7,
empfiehlt Klappplatten aller Art, glasierte Wand-
platten, glasierte Thonröhren mit Nüssen, Portl.
Cement, Kalk, Dachpappe, Carbolinum,
Marmor- und Sandstein-Artikel etc. etc.

F. Neumann,
Oldenburg, Alexanderstr. 7,
empfiehlt Klappplatten aller Art, glasierte Wand-
platten, glasierte Thonröhren mit Nüssen, Portl.
Cement, Kalk, Dachpappe, Carbolinum,
Marmor- und Sandstein-Artikel etc. etc.

Er. Helmholz
Raten **HANNOVER** gebraucht
Zahlung 10 Jahre instrumentelle
Kostenfrei 10 Jahre Garantie in jeder
Probefristung
Pianino-Fabrik
zu verkaufen.

Wüsting. Habe noch 4-5 Stück im Ober-
hauser Felde belegenem Senland mit Sttgrün
zu verheuern. **S. Zimmermann.**

Stedrübenpflanzen zu verkaufen.
Drielerfußweg 6.
Prima Bötelfleisch à 1/2 kg 40 S,
feinste 90er Holl. Sardellen à 1/2 kg 80 S,
garantirt reines Blumen-Schmalz à 1/2 kg 60 S,
bestes Anf. Schmalz à 1/2 kg 50 S
empfehlst **Paul Danckwardt.**

Gerstenfuttermehl
per Saß, 150 Pfd., mit Saß Mark 8.
Maiz und Maismehl
stets zu den niedrigsten Tagespreisen bei
Paul Danckwardt.

Cognac
der Export-Oie.
für Deutschen Cognac
Köln a. Rh., Salierring 55,
bei gleicher Güte bedeutend billiger als
französischer.
Man verlange stets Flaschen-Billets mit unserer Firma.
Direkter Verkehr nur mit Wiederverkäufern.

Möbl. Stube m. Cabinet, Buchsengel, womögl.
Pferdestall, wird sofort zu mieten
gesucht. Gef. Offert. unt. **K. 1** in „Nachtmann's Hotel“.
Eine herrschaftl. Wohnung von 5-6 Zimmern,
Zub., möglicht mit Stall, sofort oder Herbst zu mieten
gesucht. Gef. Offert. unt. **K. 2** in „Nachtmann's Hotel“.

In Folge großer Abchlüsse empfehlen die
so sehr beliebten
„Derby Glacé-Handschuhe“
von sehr haltbarem Sammler mit dreifacher
echt seidener Naupennabt in
4 Knopflang coul. u. schwarz à 2,50 Mk.
6 „ „ coul. u. schwarz à 3,25 Mk.
Silberberg & Weinberg.

Schlossfreiheit-(Geld)-Lotterie.

- 1 à 600000
- 1 - 500000
- 1 - 400000
- 2 - 300000
- 3 - 200000
- 4 - 150000
- 10 - 100000
- 20 - 50000
- 10 - 40000
- 10 - 30000
- 20 - 25000
- 40 - 20000
- 100 - 10000
- 150 - 5000
- 200 - 3000
- 500 - 2000
- 1058 - 1000
- 5884 - 500

Haupt- und Schlussziehung
vom 7. bis 12. Juli cr.
Originale und Anthelle bedeutend unter
Planpreis:

1 ₁	1 ₂	1 ₄	1 ₈	1 ₁₀	1 ₂₀	1 ₄₀	1 ₁₀₀
115	57.50	29	14.50	12.50	6.50	3.50	1.80
Mark.	Mark.	Mark.	Mark.	Mark.	Mark.	Mark.	Mark.

Zur Vergrößerung der Gewinnchancen empfehle ich
10¹⁰ 125, 10²⁰ 65, 10⁴⁰ 35, 11¹⁰⁰ 18 Mk.
Porto und amtliche Ziehungsliste 30 S., Einschreiben 20 S. extra.

Rob. Th. Schröder.
Stettin.
Bankgeschäft. (Errichtet 1870). General-Debit.
NB. Schon in der 1. Klasse fielen 300000 Mk. in meine Collecte.



Das Einfachste, Bequemste, Beste und
deshalb
Billigste für
und Landkarten
ist
HARDTNER'S SELBSTTÄTIGE ROULEAUXSTANGE
Pro-
spekte in den
meisten Tapezier-
und Rouleaux-Geschäften
und durch die Fabrik von
Carl Härdtner, Oberdorf a. N.

Rastede. Kaufe fortwährend fette
Schweine. **L. Springer.**

Uhrketten u. Broschen in grosser Auswahl.
J. Heinr. Hoyer,
Alfenide-, Lampen- u. Bronzewaaren-Geschäft.

Diamant schwarz,
luft- und waschicht.
Damen- und Kinderstrümpfe.
Seidene Damenstrümpfe.
W. Weber, Langestr. 86.

Dr. Derrnehl's
Eisenpulver.
Weltberühmt seit 25 Jahren als beites Blutreinigungsmittel
und Kräftigungsmittel für schwächliche, blutarme Perso-
nen. Schachtel 1.50, ganze Kur (3 Sch.) 4.50,
5 Sch. 7 Mark.
Allein echt: Kgl. priv. Apotheker z. weißen Schwan,
Berlin, Spanbauertstr. 77.

Tantalus-Spiel.

Mineral-Schmieröle,
Consistentes Maschinenfett,
Mühlensfett, Wagenfett,
Lederfett, Carbolinum.
Carl Wenzel.

Zwischenahn. Ich suche zum 1. August d. J.
und zum Herbst mehrere größere Capitalien an-
zuleihen, u. a. 3000 M., 4000 M., 6000 M., 8000 M.,
8-9000 M., 11,500 M., 13,000 M. und 23,000 M.
Die Belegung erfolgt für die Darleiher kostenlos.
B. D. Oltmanns.

- Empfehle:
- I. Versago . . . Pfd. 25 S
 - I. Weizengries . . . " 20
 - I. Kaisergries . . . " 25
 - I. Dampfneht . . . " 16
 - I. gem. Melis . . . " 32
 - I. Brod- . . . " 34
 - I. Würfel- . . . " 35
 - feinst. Hfr. Käse . . . " 20
 - feinst. Gold. Fettkäse . . . " 25
 - hochfeine Margbutter . . . " 95

Echte Sullinger Seifen.
Edewechter Hasen, Moos, Hof- und Doppelspaten
zum billigsten Preise.
D. D. Grube,
Haarenstraße 20.

Alpen. Gesucht. Auf sofort 6 tüchtige
Mauergesellen gegen hohen Lohn, dauernde Arbeit.
Hemken, Maurermeister.

Zweelbäke. Auf sofort oder 1. November ein
Mädchen gegen guten Lohn.
Meinen, Lehrer.

Ich wohne **Oseuerstraße 17.**
Paul Lehnardt,
pract. Thierarzt.

Für unser **Eisen- und Stahlwaaren-Fabrik**
suchen wir per 1. October einen tüchtigen
zweiten **Gehilfen.**
Referenzen erforderlich.
Emden. Feenders & Wolters,
E. G. Sanßen Nachf.

Edewechter  **Kriegerverein.**
Freitag, den 6. Juli, Nachmittags 6 Uhr:
Bersammlung
im Vereinslocale. — Um zahlreiches Erscheinen bitte
Der Vorstand.

Theatergarten.
Freitag, den 4. Juli:
7. Abonnements-Concert
von der
Infanterie-Capelle.
Anfang 6 Uhr.
Hüttner, Königl. Musikdir.

Rastede. „Hof von Oldenburg.“
Am Sonntag, den 6. d. Mts.:
Grosser Ball,
wozu ergebenst einladet **G. Ahlers.**

Zwischenahn. „Zum grünen Hof.“
Sonntag, den 6. Juli:
Gartenconcert und Ball,
wozu freundlichst einladet **F. G. Süschen.**

Solle. Sonntag, den 6. Juli:
BALL,
wozu freundlichst einladet **W. von Seggern.**

Petersdehn. Am Sonntag, den 6. Juli:
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet **Peter Kayser.**

Bloherfelde. Am Sonntag, den 6. Juli:
Einweihungsbull,
wozu freundlichst einladet **Friedrich König.**

Chhorn.
Sonntag, den 6. Juli:
Ball,
wozu freundlichst einladet **S. Hanken.**

Bloh.
Sonntag, den 6. Juli:
BALL,
wozu freundlichst einladet **G. Brunken.**

Abfahrt der Büge nach Oldenburg: Personenzug
8.17 Abends, Extrazug 10.25 Abends.